Posener Tageblatt

Bezugspreis Nr 1. / 1932 **Postbezug** (Polen und Danzig) 4.39 z. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł. **Provinz** in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter **Streifband** in Polen u. Danzig 6 zł. **Deutschland und übrig. Ausland** 2.50 Rm. **Einzelnummer** 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt: Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — **Anschrift für Anzeigenaufträge:** „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

72. Jahrgang — Freitag, 27. Januar 1933 — Nr. 22

Der temperamentvolle Handelsminister

Polnische Wirtschaftsführer werden „Lumpen" geschimpft

Weil sie in Oberschlesien nicht genügend polonisierten

Der Haushaltsausschuß des Sejm setzte gestern die Beratungen über den Voranschlag des Ministeriums für Handel und Industrie fort. Der Regierungsabgeordnete Sanocja, früher Bürgermeister von Kolomeja, richtete heftige Angriffe gegen die Kartellpolitik der Regierung und beschuldigte sie, von den Kartellen abhängig zu sein und die Interessen der Landwirtschaft gegenüber der Industrie nicht genügend wahrzunehmen.

Handelsminister General Zarzycki schloß die Beratungen mit einer zweiten Rede ab, in der er

ein Kartellgesetz ankündigte.

Dieses Gesetz soll die Schaffung eines Kartellrates beim Ministerium für Handel und Industrie vorsehen; bei diesem Rate sollen alle Kartelle sofort angemeldet werden und ihre Statuten zu bestätigen seien. Der Kartellrat soll im Zusammenwirken mit einem Kartellgericht eine generelle Aufsicht über die Preispolitik der Kartelle in Polen führen.

Ziemlich unmotiviert kam der Minister dann auf die Verhältnisse in der oberschlesischen Industrie zu sprechen. Er erklärte, daß insgesamt 22 Polen in den Aufsichtsräten der Unternehmen des Flickkonzerns in Oberschlesien säßen. Er habe diese Herren zu sich gebeten und sie gefragt, was sie für die polnische Sache in diesen Unternehmen getan hätten. Die Herren hätten nur leere Worte gesagt, aus denen er, der Minister, ersehen habe, daß sie nichts getan hätten. Es sei aber mit der persönlichen Ehre von Leuten, die zum Teil historische Namen trügen, nicht vereinbar, daß sie nur den Vorhang „für die in Ostoberschlesien herrschenden Deutschen" abgäben. Diese Herren hätten erklärt, daß die Polen nicht noch mehr höhere Stellen in der oberschlesischen Industrie verlangen könnten, da es zu wenig polnische Ingenieure gebe und von den deutschen Ingenieuren noch viel gelernt werden müsse.

Unter großer Erregung des Ausschusses stellte der Minister fest, daß Männer, die über ihre materiellen Vorteile vergäßen, warum sie auf ihre Posten gestellt wurden, Lumpen seien.

Der Ausschuß beschloß das Budget des Ministeriums und ging zur Beratung der Staatsfonds über. Heute wird der Ausschuß seine Beratungen über das Budget des Finanzministers beginnen, worauf morgen oder am Sonnabend die Generaldebatte im Ausschuß beginnen wird.

*

Die schweren Angriffe Zarzyckis gegen die polnischen Aufsichtsratsmitglieder in der polnisch-oberschlesischen Industrie haben allgemeines Aufsehen erregt. Noch gestern abend fanden im Sejm und im Ministerpräsidium Konferenzen der von diesen Angriffen betroffenen Persönlichkeiten statt. Allein vom Regierungsblock sitzen in den Aufsichtsräten des Flickkonzerns u. a. Fürst Janusz Radziwill, der frühere Wirtschaftsminister Gliwic und andere mehr. **Im Sejm wurde gestern abend erklärt, daß es für diesen Zwischenfall nur zwei Lösungen gebe. Entweder müsse der Handelsminister sofort zurücktreten, oder aber sämtliche von ihm angegriffenen Persönlichkeiten müßten ihre Mandate niederlegen.**

Hugenberg wieder in Opposition

Kampfansage der Deutschnationalen an das Kabinett Schleicher

Vollständige Neubildung des Reichskabinetts gefordert

Die deutschnationale Reichstagsfraktion veröffentlichte folgende Entschließung, die die Kampfansage der Partei an Schleicher bedeutet:

„Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei ist der Auffassung, daß eine grundsätzliche Entscheidung in einer Reihe von Lebensfragen der Nation, insbesondere eine durchgreifende Lösung der schwebenden Wirtschaftsfragen, erforderlich ist, um der unerträglichen sozialen Not zu steuern. Dazu muß in erster Linie eine

vollständige Neubildung des Kabinetts

erfolgen, um die erforderliche Schlagkraft und Einheitlichkeit der Regierungsführung, und zwar namentlich der Wirtschaftspolitik, sicherzustellen. Die wachsende Notlage und die wachsende Erbitterung im Volk verlangt Klärung, allzu lange dauern jetzt schon die mit der Demission des Kabinetts v. Papen begonnenen Verhandlungen und Besprechungen in Berlin, um noch Verständnis im Volke zu finden. Die Politik des Hinhaltens und des Zauderns stellt alle Ansätze einer Besserung in Frage. Die an sich schon so großen Gegensätze im Lande vertiefen sich immer weiter. Dazu trägt auch die mangelnde Einheitlichkeit in den Anschauungen und Aeußerungen der einzelnen Ressortminister bei.

Der unnatürliche Gegensatz zwischen Stadt und Land wird vertieft, während eine wahrhaft fruchtbare Wirtschaftspolitik nur auf der Grundlage des Bewußtseins geführt werden kann, daß Stadt und Land eine untrennbare Schicksalsgemeinschaft bilden und daß einer vom anderen lebt. Ohne ein Wiederansteigen der nationalen Güterproduktion und damit der Arbeit und der Kaufkraft ist die Lage des deutschen Volkes nicht zu verbessern. Aber dieser entscheidende Gesichtspunkt tritt weder in den Maßnahmen noch in den wirtschaftspolitischen Aeußerungen der Reichsregierung hervor. Vielmehr wird in der Wirtschaftspolitik ein neues Abgleiten in sozialistisch-internationale Gedankengänge immer deutlicher. Eine besondere Gefahr bedeutet es, wenn man Gegensätze zwischen groß und klein vor allem in der Landwirtschaft entstehen läßt und dadurch die Gefahr eines Bolschewismus auf dem flachen Lande hervorruft.

Ueberall taucht der Verdacht auf, daß die jetzige Reichsregierung nichts anderes bedeuten werde als

die Liquidation des autoritären Gedankens,

den der Herr Reichspräsident mit der Berufung des Herrn v. Papen aufgestellt hatte, und die Zurückführung der deutschen Politik in das Fahrwasser, das dank dem Erstarken der nationalen Bewegung verlassen zu sein schien. Von dem Zeitpunkt der Demission des Kabinetts v. Papen ab hat die Deutschnationale Volkspartei vor einer solchen Entwicklung ständig gewarnt. Bei ihren Anhängern im Lande und darüber hinaus hat das Versagen der Regierung steigende Enttäuschung und Gegnerschaft hervorgerufen. Die deutschnationale Reichstagsfraktion gibt erneut ihrer Ueberzeugung Ausdruck, daß die Staats- und Wirtschaftskrise nur durch eine starke Staatsführung überwunden werden kann."

Mit dieser Erklärung sind die letzten Brücken zwischen dem Kabinett Schleicher und den großen nationalen Parteien abgebrochen. Ob die Deutschnationalen zu diesem Schritt durch gewachsene Aussichten auf eine neue „Harzburger Front" getrieben sind oder ob die alte Gegnerschaft gegen den „sozialen General" allein ausschlaggebend war, vermag man nicht festzustellen. Nachdem die Sozialdemokraten ihrer Gegnerschaft gegen das Kabinett Schleicher unverhüllt Ausdruck gegeben haben und auch Zentrum und Bayerische Volkspartei von Schleicher abgerückt sind, ist die parlamentarische Situation der Regierung kurz vor Zusammentritt des Reichstags ungünstiger als je geworden. Somit fehlen jetzt sämtliche Voraussetzungen für die von den Deutschnationalen geforderte Erweiterung oder Umbildung des Kabinetts.

Nothilfe-Programm für die Kleinbauern

Auf Kosten der Agrarreform-Geschädigten!

a. In der offiziösen „Gazeta Polska" verlautet, daß der Kleinbauernschaft die Zahlung ihrer Verpflichtungen aus Pfandbriefanleihen, die zum Zwecke des Ankaufs von im Wege der Agrarreform parzellierten Grundstücken aufgenommen wurden, noch über den Rahmen der Zinskonversion nach dem Gesetz vom 20. Dezember v. Js. hinaus erheblich erleichtert werden sollen. Diese Erleichterungen dürften selbstverständlich nicht zu Lasten der Staatlichen Agrarbank, sondern zu Lasten der enteigneten früheren Besitzer der parzellierten Grundstücke gehen. In dieser Sache wird zurzeit in den Ministerien für Landwirtschaft und Finanzen ein Gesetzentwurf ausgearbeitet.

Außerdem hat der Ministerrat auf seiner letzten Sitzung vier Gesetzentwürfe genehmigt, die gleichfalls die finanzielle Lage der Kleinbauernschaft erleichtern sollen. Das erste dieser Gesetzesprojekte betrifft diejenigen Kleinbauern der Wojewodschaften Posen und Pommerellen, die im Wege der Agrarreform Parzellen erworben haben. In zahlreichen Fällen haben solche Erwerber von Parzellen dieselben zwar schon längst in Besitz genommen, aber noch immer nicht die formelle Uebereignung erhalten, was sie daran hindert, aus den verschiedenen, zugunsten der Landwirtschaft erlassenen Moratorien Nutzen zu ziehen. Für Galizien ist die endgültige Uebereignung dieser Parzellen an die Erwerber bereits durch ein Gesetz vom Jahre 1929 und für Kongreß- und Ostpolen durch eine Verordnung des Staatspräsidenten vom Frühjahr 1932 geregelt worden. Der vom Ministerrat beschlossene neue Gesetzentwurf ermächtigt auch für die ehemals preußischen Gebietsteile Polens die Gerichte, in einem besonders abgekürzten Verfahren den Erwerbern von Parzellen die Uebereignung zu erteilen und gleichzeitig den noch nicht bezahlten Rest des Kaufpreises neu festzusetzen und in Ratenzahlungen einzuteilen.

Der zweite der vom Ministerrat beschlossenen neuen Gesetzentwürfe betrifft die Zins- und Pachtbauern in den Ostprovinzen, die die Uebereignung der ehemals nur von ihnen bearbeiteten Grundstücke bereits größtenteils erhalten haben. Diese Kleinbauern sind heute nicht in der Lage, die Reste der von ihnen zu erlegenden Kaufpreise zu bezahlen. Der diesbezügliche Gesetzentwurf ermöglicht die Festsetzung neuer Ratenzahlungen für diese Kaufpreisreste und sieht vor, daß gegen die Zins- und Pachtbauern wegen solcher Zahlungsrückstände bereits unternommene gerichtliche Schritte rückgängig gemacht werden sollen.

Die letzten beiden Gesetzentwürfe betreffen die Vorschriften über die Ablösung der Servitute. Die Aktion der Servitutenablösung, die auf Grund der bekannten Verordnung des Staatspräsidenten vom Jahre 1927 erfolgt, ist so gut wie beendet. Die Grundeigentümer sind nach diesem Gesetz bekanntlich verpflichtet, für die Ablösung der Servitute Ackerboden oder Waldbestand abzutreten oder aber den früheren Nutznießern der Servitute eine Bargeldentschädigung zu leisten. Die neuen Gesetzentwürfe sehen vor, daß die Ablösungszahlungen der Grundbesitzer für derartige Servitute, die noch nicht geleistet sind, auf zehn Jahre verteilt werden können. Die Grundbesitzer, die dieses Gesetz in Anspruch nehmen wollen, müssen jedoch während dieser zehn Jahre die alten Servitute weiter leisten.

Ueber 20 neue Kriegsschiffe Englands

Das Flottenbauprogramm 1932 gelangt zur Durchführung

London, 26. Januar. Der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph" meldet: Die Admiralität hat zu Angeboten für Uebernahme des Baues der Kriegsschiffe aufgefordert, die im Etat von 1932 vorgesehen sind. Ein Kreuzer wird auf einer Marinewerft gebaut werden, während zwei Kreuzer bei Privatwerften bestellt werden sollen. Weitere Fahrzeuge des Programms von 1932 sind ein Flottillenführer und acht Zerstörer, vier Schaluppen, ein großes und zwei kleine U-Boote, ein flachkieliges Kanonenboot und ein Zerstörer-Depotschiff sowie andere Fahrzeuge kleineren Typs. Die Bauaufträge werden im März zuerteilt werden.

Kleine Selbstverwaltungsreform ohne Opposition

Im Verwaltungsausschuß des Sejm kamen gestern die Abstimmungen über die kleine Selbstverwaltungsreform zur Durchführung. Als bei den ersten Artikeln der Reformvorlage sämtliche Anträge der Opposition abgelehnt wurden, gaben die PPS., die Volkspartei und die Nationale Arbeiterpartei eine gemeinsame Erklärung ab, nach der sie sich angesichts der Majorisierung des Ausschusses durch den Regierungsblock von den Beratungen zurückziehen.

Washington, 26. Januar. (Reuter.) Staatssekretär Stimson hat Peru in einer Note unter Hinweis auf den Kellogg-Pakt aufgefordert, den Frieden mit Columbien nicht zu brechen.

Die neuen polnischen Gesandten

Abreise nach Moskau und Bukarest

Morgen begibt sich der neue polnische Gesandte in Moskau, Lukasiewicz, auf seinen neuen Posten. Er wurde gestern abend von Pilsudski zu einer längeren Audienz empfangen. Ferner wird in den nächsten Tagen auch der neue polnische Gesandte in Bukarest, Arciszewski, auf seinen neuen Posten abreisen. Er weilte gestern beim Staatspräsidenten.

Um Deutschlands Sicherheit

Zum Wiederbeginn der Abrüstungskonferenz in Genf.

Von Hermann Foertsch.

Major im Reichswehrministerium.

Im Hinblick auf den soeben erfolgten Empfang des deutschen Vertreters bei der Abrüstungskonferenz, Botschafters Nadolny, beim Reichspräsidenten dürften die folgenden Ausführungen des Pressechefs beim Reichswehrministerium von besonderem Interesse sein.

In diesen Tagen beginnen in Genf die Vorbereitungen zur Weiterführung der Abrüstungskonferenz. Deutschland, das sich im Sommer des vergangenen Jahres von den Beratungen zurückgezogen hatte, nimmt auf Grund des sogenannten Fünfmächteabkommens vom 11. Dezember wieder an der Konferenz teil, nachdem ihm die Gleichberechtigung als Grundlage für die weiteren Verhandlungen zugesichert ist. Vor genau einem Jahre, am 2. Februar 1932, begannen die Beratungen dieser Konferenz nach jahrelangen Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskonferenz. Wer die bisherigen Leistungen der Konferenz betrachtet, kommt zu einer wenig erfreulichen Bilanz.

Mit 54 Punkten der Tagesordnung war der Start erfolgt. Vier Punkte sind im vergangenen Jahr nur erledigt, oder vielmehr nicht erledigt worden. Wieder hat sich gezeigt, daß das Abrüstungsproblem ein politisches, nicht ein militärtechnisches Problem ist, und es ist unsinnig zu behaupten, die Konferenz scheitere schon allein daran, daß Soldaten hier das Wort führen, die wohl kaum gegen ihren eigenen Lebensberuf arbeiten würden. Die französische Sicherheitsthese, die seit 10 Jahren die gleiche ist, „Erst Sicherheit, dann Abrüstung" ist von niemand schärfer vertreten worden als von den französischen Staatsmännern, vor allem von Paul-Boncour, dem derzeitigen Ministerpräsidenten. Sie wird auch jetzt wieder in Erscheinung treten und der deutschen Delegation schwere Stunden bereiten. Aber sie wird sicherlich auch Gelegenheiten bieten, den Anspruch auf Deutschlands Sicherheit klar herauszustellen.

Wenn die Anerkennung der Gleichberechtigung für Deutschland einen Sinn haben soll, dann wird es der der gleichen Sicherheit auch für Deutschland sein müssen. Sicherheit besteht nicht, wenn ein Land nur über 100 000 Mann für Krieg und Frieden verfügt und umgeben ist von Heeren mit einer Friedensstärke von insgesamt 1 117 000 Mann. Sicherheit ist nicht vorhanden, wo Flugzeuge, Kampfwagen und schwere Artillerie fehlen, wenn ringsum 5150 Kriegsflugzeuge, 4500 Kampfwagen und 513 schwere Batterien schon im Frieden bereitstehen. Sicherheit besteht nicht für ein von Festungen fast entblößtes, in zwei Teile zerrissenes Land, für eine Armee ohne ausgebildete Reserven, wenn seine Nachbarn Kriegsarmeen von zusammen über 10 Millionen gutausgerüsteter Soldaten aufstellen können. Deutschland denkt nicht daran, dem Volk eine Rüstung umzulegen, die der Frankreichs gleichkommt. Aber es hat Anspruch darauf, seine Wehrmacht organisatorisch, zahlenmäßig und in der Bewaffnung so umzugestalten, daß die für die Landesverteidigung Verantwortlichen ihre Aufgabe erfüllen können.

Wenn man sich in Genf entschließt, bestimmte Waffen allgemein zu verbieten, wird Deutschland immer zu gleichem Verzicht entschlossen sein. Wenn in Genf zu wirklichen Abrüstungsmaßnahmen schreitet, wird Deutschland seine Zustimmung nicht versagen, weil es seine Sicherheit am liebsten auf dem Wege allgemeiner, gleicher Abrüstung hergestellt sieht. Wenn man aber das Gaukelspiel des letzten Jahres weiter treiben zu können glaubt, wird Deutschland sich solchen Täuschungsmanövern versagen müssen.

Der tschechoslowakische Verteidigungsminister hat kürzlich in einem Interview in der französischen Militärzeitung „France Militaire" ausgesprochen, worin er die Sicherheit eines Landes sieht: „Eine Armee kann ihre Aufgabe, das Land zu verteidigen, nur erfüllen, wenn sie entsprechend ausgerüstet und vorbereitet ist. Sie muß mindestens ebenso sein wie jene der Nachbarländer." Und weiter: „Ist es nicht bekannt, wie sehr ein Land ohne starke Wehrmacht die Begehrlichkeit der Nachbarn reizt? Erinnert Euch, wie oft schwache Staaten im Laufe der Zeiten das Opfer feindlicher Nachbarn wurden und wieviele es noch seit dem Kriege geworden sind."

Soll das nun für die „Siegermächte" und ihre Freunde gelten? Am 11. Dezember 1932 ist das „System", das allen Nationen Sicherheit bietet, als ein Versprechen festgelegt. Der Kampf um die Ausführung wird schwer sein. Aber er wird zu einem guten Ende geführt werden, wenn das deutsche Volk einmütig hinter der deutschen Vertretung steht. Es ist kein militärisches Problem, das jetzt in Genf zur Debatte steht, es ist eine Lebensfrage für ganz Deutschland. Ein französischer General schloß eben seine Gedanken über „Europäisches Gleichgewicht" mit den Worten: „Die Grundsätze verändern sich nie. Ihre Anwendung ändert sich wenig. Die Politik der Völker wird durch ein paar ewige Wahrheiten geleitet. Bündnisse sind unentbehrlich, starke Armeen sind es nicht minder. Sie sind die beste Gewähr für den Frieden und für das Gedeihen. Erinnern wir uns des Lehrsatzes von Machiavelli: „Ein weiser Fürst muß gute Verbündete und ein gutes Heer besitzen. Hat er ein gutes Heer, dann hat er auch gute Verbündete." Was für Fürsten von ehedem galt, das gilt unverändert für die Republiken von heute. Auch für die deutsche Republik!

Aussicht auf Schuldenregelung England—Amerika

Fühlungnahme im April — England will keine Endlösung vor der Weltwirtschaftskonferenz

Berlin, 26. Januar.

Der grundsätzlichen Ankündigung in dem Communiqué vom 19. Januar über die Aussprache Hoover-Roosevelt sind rasch die Taten gefolgt: England und die übrigen nichtsäumigen Schuldner Amerikas, d. h. alle mit Ausnahme Frankreichs, Polens und Belgiens, sind in den letzten Tagen zu Verhandlungen in der Zeit nach dem 4. März eingeladen worden. Die Antwort Englands liegt bereits vor, und die Auseinandersetzungen über das Verhandlungsprogramm sind in vollem Gange. Entscheidend in der gestern veröffentlichten Antwort des Foreign Office auf die amerikanische Einladung ist die Erklärung, daß

bei den englisch-amerikanischen Besprechungen über Wirtschaftsfragen wohl ein Gedankenaustausch gepflogen, aber keinerlei Entscheidung getroffen werden kann, ehe die Weltwirtschaftskonferenz in Anwesenheit aller dazu eingeladenen Staaten zusammengetreten ist.

Wenn England in dieser Weise die Bedeutung der geplanten Weltwirtschaftskonferenz, zu deren Präsidenten gerade gestern Macdonald bestimmt worden ist, nicht verdunkeln lassen will, so liegt darin mehr als nur eine Prestigefrage: Es ist vor allem das Bestreben, die für England lebenswichtigen Fragen wie Goldwährung, Empire-Präferenzen und dergleichen nicht unter dem Druck rein finanzieller Erwägungen entscheiden zu müssen. Bei den englisch-amerikanischen Verhandlungen wäre eine bindende Festlegung Englands auf vielleicht beträchtliche Zugeständnisse an Amerika zu erwarten, während die Ergebnisse einer „multi-latteralen" Konferenz meist so verklausuliert sind, daß sie den Regierungen praktisch eine sehr große Handlungsfreiheit lassen.

Interessant und gleichfalls von dem Wunsch nach Erweiterung des Kreises der Verhandlungsteilnehmer bestimmt ist die englische Anregung an Amerika, auch Frankreich im März heranzuziehen. Diese auf Grund des Lausanner Vertrauensabkommens gemachte Anregung dürfte freilich den sachlichen Gegensatz zwischen dem amerikanischen und dem französischen Standpunkt nicht überbrücken. Frankreich hält vorläufig an seiner These von der Verbindung zwischen Kriegsschulden und Reparationen fest und fühlt sich sehr sicher in dem Bewußtsein, daß eine endgültige Entscheidung ohne Frankreich nicht getroffen werden könne.

Washington, 26. Januar. (Reuter.) Man nimmt an, daß Roosevelt mit der britischen Antwortnote einverstanden sein wird, glaubt aber nicht, daß er sich durch sie von seinem Entschluß abbringen lassen wird, Zugeständnisse im Austausch mit jeder Abänderung zu verlangen, die dem Kongreß in der Schuldenfrage vorgeschlagen werden können. In amtlichen Kreisen ist man der Auffassung, daß Roosevelt die Angelegenheit in der Schwebe lassen werde, bis die englisch-amerikanischen Verhandlungen im März anfangen. Im Staatsdepartement soll man ebenfalls mit der englischen Antwortnote zufrieden sein. Wie in amtlichen Kreisen weiter angenommen wird, werden die englischen Vorbehalte zugunsten Frankreichs kein unüberwindliches Hindernis bedeuten.

Paris, 26. Januar. Ueber Unterredungen, die Ministerpräsident Paul-Boncour gestern mit dem englischen und dem amerikanischen Botschafter hatte, will „Journal" berichten können, der englische Botschafter habe Paul-Boncour offiziell von der Einladung Amerikas zu Schuldenverhandlungen und dem Beschluß der englischen Regierung unterrichtet, Anfang März eine Delegation nach Washington zu entsenden. Der Botschafter der Vereinigten Staaten habe Paul-Boncour den Beschluß Roosevelts zur Kenntnis gebracht, sobald er sein Amt angetreten habe, getrennte Verhandlungen mit den Staaten, die dem Fälligkeitstermin vom 15. Dezember nachgekomen seien, aufzunehmen. Der französische Ministerpräsident habe erneut dem amerikanischen Diplomaten die These von der Verbindung zwischen Schulden und Reparationen dargelegt. Im Grunde genommen bleibe also die Stellungnahme Frankreichs vorläufig unverändert.

Macdonald Präsident der Weltwirtschaftskonferenz

Das Eröffnungsdatum steht noch nicht fest

Gestern tagte das Organisationskomitee des Völkerbundes für die Weltwirtschaftskonferenz unter dem Vorsitz des englischen Außenministers Lord Simon. Ein Beschluß über das Datum der Konferenz konnte noch nicht gefaßt werden. Zum Präsidenten wurde der englische Ministerpräsident Macdonald gewählt.

Gajda vor dem Staatsgerichtshof

Der frühere tschechische General Gajda und die anderen in den Brünner Putsch verwickelten Personen werden vor den Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik gestellt werden. Dies wird der erste große Prozeß vor diesem Gericht sein. Gajda leugnet noch immer hartnäckig. Die Untersuchung hat jedoch, wie mitgeteilt wird, ergeben, daß Gajda schon vierzehn Tage vorher von dem Putsch Kenntnis hatte. Im Generalsekretariat der Faschistischen Partei in Prag wurden Aufzeichnungen beschlagnahmt, die von der Hand Gajdas herrühren und in denen der Putsch für die Nacht vom 21. auf den 22. Januar festgelegt wurde. **Bei den Hausdurchsuchungen sollen weitere Beweise dafür gefunden worden sein, daß ein Umsturz in der ganzen tschechoslowakischen Republik geplant war, den Kobzinek durch sein voreiliges Losschlagen vereitelt habe.** Im ganzen sind bis jetzt 93 Personen wegen Teilnahme oder Mitwisserschaft verhaftet worden.

Rumänien unter Finanzaufsicht

Gestern ist in Genf im Zusammenhang mit der Rumänien erteilten Völkerbundsanleihe nach langem Hin und Her eine Vereinbarung zwischen der Bukarester Regierung und dem Genfer Finanzausschuß über eine „technische beratende Zusammenarbeit des VB. und der rumänischen Regierung zum Zweck der Aufstellung und Durchführung eines wirtschaftlichen und finanziellen Reformprogramms" abgeschlossen und durch den rumänischen Handelsminister paraphiert worden.

Otto von Habsburg bei Hindenburg

Vor einigen Tagen hat Otto von Habsburg, der Sohn Kaiser Karls, mit den Studien an der Berliner Universität begonnen. Dem Vernehmen nach hat Reichspräsident von Hindenburg den jungen Chef des Hauses Habsburg in Audienz empfangen.

100 000 verschrottete Ferkel...

Am Gipfelpunkt des Wirtschaftswidersinns?

So lange die Entlastungsaktionen am Weltmarkt sich auf argentinischen und kanadischen Weizen, auf brasilianischen Kaffee, auf amerikanische Baumwolle bezogen, ging die Sache den europäischen Wirtschaftlern noch nicht allzu nahe. Jetzt zeigt der Wirtschaftswahnwitz aber auch uns seine Fratze. Erst vor kurzem wurden in Dänemark

Zehntausende von Kühen zu — Kunstdünger verarbeitet,

weil man sie auf dem Markt nicht absetzen konnte.

Jetzt hat die von der Regierung kontrollierte holländische Schweinezentrale unter dem Druck der Marktverhältnisse verfügt, daß

hunderttausend Spanferkel einfach vernichtet

werden. Vernichtet — denn der Nationale Krisenausschuß hat die kostenlose Uebernahme dieser hunderttausend Spanferkel zur Verteilung an Erwerbslose abgelehnt, weil sogar die vorgeschriebene Untersuchung, das Schlachten und Verarbeiten zu teuer sein würden.

Da der Versuch, einen großzügigen Spanferkel-Schmuggelbetrieb im Werkzeugkasten von Luxusautos einzurichten, dem betreffenden Schmugglerkonsortium mißlungen ist, werden die hunderttausend Spanferkel also wohl wirklich daran glauben müssen. Sie werden wahrscheinlich nicht einmal zu Kunstdünger verarbeitet, weil die Felder ja so schon einen viel zu reichlichen „Segen" tragen.

Ausweisung aufgehoben

Die Brüder Neumann dürfen in Polen bleiben

Die beiden aus Sowjetrußland stammenden Kantoren Neumann, denen der Starost von Schubin eine Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung verweigert hatte, dürfen nunmehr auf Entscheidung der Posener Wojewodschaft solange in Zinsdorf bleiben, bis sie ihre Ausbildung vollendet haben. Unsere Erwartung hat sich also nicht getäuscht, daß nämlich die Posener Wojewodschaft es nicht zulassen würde, daß zwei friedliche junge Menschen, die das Asylrecht in Polen in Anspruch genommen hatten, wiederum nach Sowjetrußland zurück sollten, wo ein grausames Schicksal sie erwartet. Nicht nur die Brüder Neumann sondern alle, die an ihrem Geschick teilnehmen, sind für diese Entscheidung der Wojewodschaft dankbar, die uns zeigt, daß Menschenschicksal auch menschlich behandelt und beurteilt werden muß und kann. Die Brüder Neumann werden nun nach Zinsdorf zurückkehren und dort ihre Ausbildung vollenden. Zinsdorf ist die einzige Anstalt, wo sie das können, wenn sie wieder als Kantoren einer evangelischen Gemeinde dienen wollen.

pz.

Kühler Empfang de Jouvenels in Rom

Die Hoffnungen, die man in Frankreich auf das Wirken de Jouvenels in Rom gesetzt hat, scheinen sich getäuscht zu haben. Der Empfang des neuen Botschafters in der römischen Presse war außerordentlich kühl. Während die übrigen Blätter — entgegen der Gewohnheit — die Ankunft des neuen Diplomaten nur in ganz kurzen Meldungen registrierten, die üblichen Begrüßungsartikel also ausblieben, wurden im „Giornale d'Italia" in einem offenbar inspirierten Artikel unter der Ueberschrift „Die alten Manöver" recht deutlich einige Wahrheiten gesagt. Hier wurde gegen den „Temps" und andere Pariser Blätter heftig polemisiert. **Italien denke gar nicht daran, irgendwelche Bedingungen anzunehmen und eine Klärung der italienisch-französischen Beziehungen von seinem Verhalten Südslawien und der Kleinen Entente gegenüber abhängig zu machen. „Sagen wir dem Temps zugleich", erklärt Giornale d'Italia, „daß mit solchen Vorbehalten von einer Klärung der italienisch-französischen Beziehungen anläßlich der Ankunft des neuen französischen Botschafters in Rom überhaupt nicht die Rede sein kann. Italien ist unter gar keinen Umständen bereit, sein gutes Recht und seine Stellung in Europa und in der Welt denen Serbiens unterzuordnen. Wir verstehen uns offenbar nicht."**

Polizei und Weihnachtsfeier

Von der Posener Wojewodschaft geht uns ein Schreiben zu, in dem wir betr. des Artikels: „Polizei und Weihnachtsfeier" (Nr. 11 des „Posener Tageblatts" vom 14. Januar 1933) um die Aufnahme folgender Berichtigung ersucht werden:

1. Es ist nicht wahr, daß die Weihnachtsfeier des „Jugendbundes" um 4 Uhr nachm. nicht abgehalten werden konnte, weil plötzlich eine polizeiliche Haussuchung stattfand.

2. Es ist nicht wahr, daß die Kinder darüber verhört wurden, was im Kindergottesdienst getrieben würde und ob sie im Kindergottesdienst deutsch lesen.

1. Wahr ist dagegen, daß die Wanderlehrerin Anna Hausenblaß, eine tschechoslowakische Bürgerin aus Bromberg, mit Olga Markiewicz und Else Hartfiel aus Rzywno ohne Genehmigung der Schulbehörden, wie sie in der Kabinettsorder vom 10. Juni 1834 von der staatlichen Aufsicht über Privatanstalten und Personen, die sich mit der Unterweisung und Erziehung der Jugend befassen (Preußische Gesetzessammlung, Seite 135) und in der Ministerialinstruktion vom 31. Dezember 1839 über die Ausführung der oben erwähnten Kabinettsorder (Bl. 1840, Seite 94) vorgesehen ist, eine Schule führten.

Der Unterricht in dieser Schule wurde nach einem Programm an jedem Sonn- und Feiertag von 1½ bis 3 Uhr nachm. abgehalten.

Davon wurde am 19. Dezember 1932 der Polizei gemeldet, die am nächsten Feiertage, d. h. dem 25. Dezember 1932, nur die Anwesenden feststellte, wer unterrichtete und was gelehrt wurde. Die Feststellung geschah um 3.45 Uhr nachmittags.

Die Weihnachtsfeier des „Jugendbundes" organisierte der Landwirt Willy Markiewitz aus Dąbie-Nowe. Die Kinder konnten, obwohl sie nicht zum „Jugendbund" gehören, teilnehmen und haben auch ohne Hindernisse daran teilgenommen.

2. Wahr ist, daß am 26. Dezember 1932 in vier Häusern Bücher und Hefte als Beweise der Führung einer illegalen Schule mitgenommen wurden.

Wojewode

w z. (—) Kaucki

Vizewojewode.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 22

Freitag, den 27. Januar 1933

Stadt Posen

Donnerstag, den 26 Januar

Sonnenaufgang 7.44 Sonnenuntergang 16.27; Mondaufgang 8.19. Monduntergang 17.02.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft — 21 Grad Cels. Südostwinde. Barom. 770. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur — 13, niedrigste — 22 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 26. Januar: + 0.52 Meter, gegen 0,48 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Freitag, den 27. Januar: Zunehmende Winde und Milderung des Frostes. Schwache, auf West drehende Winde.

Teatr Wielki. Donnerstag: „Dorine". Freitag: „Zarewitsch".

Teatr Polski. Donnerstag, Freitag, Sonnabend: „Die Dame in Seide".

Teatr Nowy. Donnerstag, Freitag, Sonnabend: „Ich suche die Wahrheit".

Komödien - Theater. Donnerstag, Freitag, Sonnabend: Karnevals-Revue.

Städtisches Museum mit Radio Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr. Sonn- und Feiertags 10—12½ Uhr. Donnerstag und Sonntag Eintr. frei.

Kino Apollo: „Das weiße Gift". (5, 7, 9.)
Kino Colosseum: „Großstadtlichter". (5, 7, 9.)
Kino Metropolis: „Nenita, die Blume von Havanna". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Kino Słońce: „Der Zauber ihrer Augensterne". (5, 7, 9 Uhr.)
Kino Wilsona: „Wenn du einmal dein Herz verschenkst". (Lilian Harvey) (5, 7, 9 Uhr.)

Hungrige Gäste

Die Erde gefroren und eingeschneit,
Der Himmel so trübe. Es ist ein Leid
Sonst sangen wir fröhlich im Lenzesstrahl.
Jetzt stehen die Bäume im Garten kahl.
Ein eisiger Wind weht durchs öde Feld.
So still und verlassen, so kalt die Welt.
Wer mag da noch singen und fröhlich sein?
Wir warten auf Frühling und Sonnenschein.
Ach, alles erstarrt und begraben im Schnee;
Kein Körnlein zu finden. Und Hunger tut weh.
Wer spendet ein Krümchen uns eins oder zwei?
Habt Mitleid, Ihr Kinder, und steht uns bei!
Euch schafft ja das Mütterlein treulich Brot.
Oh denkt doch, Ihr Kleinen, auch unsrer Not!
Ein Herz voll Erbarmen, wißt, Gott gefällt's,
Und dankbar erklingt euch ein: Gott vergelt's!

Die Tage werden länger

Ja, sie sind länger geworden, die Tage. Nur um Minuten, aber doch schon fühlbar. Nicht um so viel, daß nicht immer noch die alten trauten Märchen in den abendlichen Stuben geistern könnten, aber doch um so viel, daß man die Uhr zieht und freudig feststellt: Es ist bereits länger Tag. Wenn man es feststellt. Wir gehen ja über viel Wichtigeres, scheinbar Wichtigeres, hinweg, als ob es nichts sei; da kann es schon geschehen, daß wir auch für eine solche Beobachtung keine Zeit finden. Auch darüber wird die Zeit, wird der längere Tag nicht unglücklich sein, er wird sich auch nicht bestimmen lassen, sein Wachstum einzustellen, sondern er wird weiter das Seine tun, um den zögernden Lenz, die Blütenfülle und schließlich sommerlichen Reichtum zu bringen. Ja, das alles ist schon in den kleinen Stückchen längeren Tages enthalten, dem wir eine flüchtige Beobachtung widmen.

Was aber soll uns der längere Tag! sagt vielleicht dieser und jener, und es könnten mit einiger Berechtigung die Millionen Menschen so sprechen, die das harte Los der Arbeitslosigkeit tragen. Was sollen sie mit einem längeren Tag beginnen, wo der kürzeste noch zu lang ist?

Es ist für den strebenden, ein Lebensziel vor sich sehenden Menschen ein hartes, ein ungeheuer schweres Los, ausgeschieden zu sein aus den Reihen der Schaffenden. Wirken will er, nicht immer nur für sich allein, sondern wirken für eine Aufgabe, die ihn reizt, ihn vielleicht ganz erfüllt. Und er muß doch abseits stehen und muß zusehen, wie das ganze Getriebe ohne ihn vor sich geht. Die wirtschaftlichen Nöte, die sich außerdem einstellen, mögen vielerlei seelischen Druck ausüben; stärker ist im Grunde die bittere Leerheit der Stunden, die dahinfließen, sinnlos, zwecklos, wo sich doch die Hände, der Geist regen wollen, um sie mit wertvollem Inhalt zu füllen. Das ist unzweifelhaft die bitterste Tragik im Leben derer, die in dieser unheilvollen Zeit nicht mitschaffen dürfen. Man kann es tief bedauern, daß in all den harten Jahren nach dem Kriege fast überall die wirtschaftlichen Fragen so stark in den Vordergrund geschoben wurden, während man die andere, eher bedeutend wichtigere, wenn nicht mindestens gleichbedeutende Wirkung des Ausgeschlossenseins aus den Reihen der Schaffenden meist außer acht gelassen hat. Ja, es ist dahin gekommen, daß der Begriff „arbeitslos" innerhalb des beruflichen Wettstreits einen nicht immer günstigen Beiklang erhalten hat. Das ist tief bedauerlich. Denn wieviel unverschuldetes Leid ist mit diesem Begriff verbunden! Es sind ehrenwerte Männer, die aufrecht und gewissenhaft ihre Pflicht getan haben, bis sie von dem stockenden Wirtschaftsgetriebe nicht mehr gebraucht wurden; es sind strebsame junge Männer, die sich ein Leben zimmern wollten mit fester Hand und zielsicherem Wollen, aber die darniederliegende Wirtschaft braucht ihre Kräfte nicht. Wäre es möglich, sie heute noch einzustellen, ihnen Arbeit anzuweisen, die für sie ein Ziel bedeutet, sie erwiesen sich genau so zuverlässig und treu, wie es die, denen noch Arbeit zufiel, für sich ohne weiteres in Anspruch nehmen.

Der längere Tag lenkt die Gedanken unwillkürlich auf die Aufgabe der vor uns liegenden allernächsten Zeit hin, dafür zu sorgen, daß dieser längere Tag auch einen Sinn hat. Irgendein Ziel, und sei es noch so klein, kann einen Tag, kann ein Menschenleben ausfüllen. Irgendeine Aufgabe, die schaffen und streben läßt, ist, auch wenn sie vielerlei Beschwernisse, Hingabe, Pflichttreue erfordert, tausendmal besser als eine aufgabenlose Zeit. Ein Tag, der nicht irgendeinen Gewinn abwirft — es muß nicht immer Gewinn sein, den man zur Sparkasse tragen kann, sondern es gibt auch geistigen Gewinn und den Gewinn eines wertvollen, den Menschen an ein hohes Ziel bindenden Strebens — ist wertlos. Und ein längerer Tag erfüllt nur dann seinen Zweck, wenn er Inhalt hat, der für den einzelnen Menschen wie für das ganze Volk von Wert ist.

Fünfte ordentliche Landessynode der unierten evangelischen Kirche in Polen

II.

Die Verhandlungen der zweiten Vollversammlung am Mittwoch nachmittag begannen mit der Behandlung einer der wichtigsten und dringendsten Sorgen und Aufgaben, die die evangelische Kirche heute überhaupt beschäftigt, nämlich

die Frage der religiösen Bildung und Pflege der Jugend.

Das umfangreiche Druckheft, das den Synodalen das notwendige Material zu dieser Frage in die Hand gab, ist in seiner klaren Uebersichtlichkeit und Sachlichkeit ein erschütterndes Dokument für all die Behinderungen und Störungen, die die religiöse Unterweisung in der evangelischen Kirche in den letzten Jahren, besonders seit März 1932, erfahren hat. Die einzelnen Fälle, es sind insgesamt 28, vor allem die aus der jüngsten Zeit, sind zwar durch die Presse hinreichend bekannt geworden, der Gesamtüberblick zeigt aber, wie **systematisch gegen jede religiöse Unterweisung in Kindergottesdienst und Jugendpflege, ja auch im kirchlichen Konfirmandenunterricht vorgegangen wird.** Diesen Gesamtüberblick erstattete Konsistorialrat Hein, der zunächst die Fälle beleuchtete, wo in ungefähr gleicher Form die Kreisschulinspektoren den

freiwilligen Hilfskräften Kindergottesdienst und kirchlichen Religionsunterricht als illegalen Unterricht verboten.

Ein großer Teil dieser Fälle wird vor dem Obersten Verwaltungsgericht in Warschau noch verhandelt werden, wo hoffentlich endlich eine grundsätzliche und die kirchlichen Rechte wahrende Entscheidung herbeigeführt werden wird. Auch in den anderen Fällen, wo eine Verurteilung durch den Starosten auf Grund des seitdem genugsam bekannten Art. 27 (Ueberschreitung der beruflichen Befugnisse) des Gesetzes über die Uebertretungen erfolgt ist, muß die Kirche ihre Rechte wahren. Grundsätzlich sind diese zwar auch von polnischer Seite schon längst anerkannt worden, unter anderem im Jahre 1925, wo der Posener Wojewode erklärt hat, daß **„die Erteilung von Religionsunterricht außerhalb der Schule von Privatpersonen in der unierten evangelischen Kirche erlaubt ist".** Er bezog sich damals auf eine Verordnung des Evangelischen Oberkirchenrates vom 11. November 1854. Maßgebend für die evangelische Kirche ist noch heute die Feststellung des Preußischen Oberverwaltungsgerichts vom 21. November 1891, wo es heißt: „Soweit der Unterricht in der Religion Bestandteil der gemeinsamen Religionsübung ist, bildet dessen Regelung nicht einen Teil der staatlichen Ordnung des Unterrichtswesens, sondern einen Teil der inneren Ordnung der Kirchen und sonstigen Religionsgesellschaften". Als Grundlage für die religiöse Unterweisung ist

die Kenntnis der gotischen Schrift in Schreiben und Lesen notwendig.

Darum ist die Einführung in die gotische Schrift unserer evangelischen Bekenntnisschriften kein Unrecht oder gar eine staatsfeindliche Betätigung, sondern **gehört zu den Lebensrechten und ernstesten Pflichten der evangelischen Kirche.**

In innerem Zusammenhang damit standen auch die Berichte über die kirchlichen Anstalten, besonders über die beiden Konfirmandenanstalten in Wolfskirch und Villisaß. Wie notwendig beide infolge des mangelnden Religionsunterrichtes heute sind, zeigt, daß auch das neugegründete Konfirmandenheim in Villisaß (Kreis Briesen) bereits überbelegt ist und die schon seit 34 Jahren bestehende Wolfskircher Anstalt mehrere Aufnahmegesuche zurückweisen mußte. Der aus den Kreisen der Synodalen ausgesprochene Wunsch, wie früher in sogenannten fliegenden Konfirmandenanstalten die wenig geförderten Konfirmanden vor der Konfirmation für ein paar Wochen im Pfarrhaus zu sammeln, wurde zwar als richtig und notwendig anerkannt, kann aber zur Zeit eben wegen der vorliegenden Schwierigkeiten in der religiösen Unterweisung nicht erfüllt werden.

Die Synode beschloß, eine bereits vorliegende

Agende für Gottesdienste und kirchliche Amtshandlungen in polnischer Sprache

einzuführen, um auch vereinzelten polnisch sprechenden Gemeindegliedern nötigenfalls in ihrer Muttersprache zu dienen.

Der Antrag der Kreissynode Posen II, eine eigene Feuerversicherung für die kirchlichen Gebäude einzurichten, wurde aus Zweckmäßigkeitsgründen abgelehnt. Begrüßt wurde die von der Kreissynode Posen I ausgehende Anregung, die Kreissynoden künftig als Wandersynoden in den verschiedenen Gemeinden tagen zu lassen, um dadurch das kirchliche Interesse und das kirchliche Leben zu stärken. Eine sogenannte **Ordnung des kirchlichen Lebens** wurde auch für das hiesige Kirchengebiet als notwendig anerkannt. Ihre Durcharbeitung soll einer Kommission überwiesen werden. — Angenommen wurden die Berichte über die Landesvereinigung des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen und über die Teilnahme an den internationalen ökumenischen Konferenzen der letzten Jahre, die zeigen, welche weltweiten ökumenischen Beziehungen die unierte evangelische Kirche mit anderen Kirchen verknüpfen.

Auch diese Versammlung wurde mit Gesang und Gebet, das vom Synodalen Aßmann gesprochen wurde, eingeleitet und geschlossen.

Gute Manieren

Schon von klein auf muß das Kind an gute Manieren gewöhnt werden. Sie müssen uns in Fleisch und Blut übergehen; je selbstverständlicher sie uns sind, desto leichter und sicherer wird sich der junge Mensch im Lebenskampf bewegen und durchsetzen. Gute Manieren sind ein Schlüssel zum Leben.

Sehr dankbar wollen wir sein, wenn uns durch gute Erziehung die peinlichen Momente erspart bleiben, in denen wir das Gefühl haben müssen: O weh!, ich habe mich falsch oder schlecht benommen! Wohl kann man sich gute Manieren durch Selbsterziehung aneignen. Doch bringen dies nur sehr energische Naturen zuwege.

Was versteht man unter gute Manieren?

Leider ist durch die Nachkriegszeit unsere heutige Jugend recht gleichgültig und salopp geworden. Der junge Mensch von heute benimmt sich häufig, wie man so sagt, sehr daneben Wenn ein Erwachsener hereinkommt, steht er nicht auf, um ihn zu begrüßen. Selbstverständlich nimmt er sich beim Essen immer das schönste Stück; fragt nicht, ob es auch noch für die anderen reicht. Redet in alles hinein. Schimpft auf Gott und die Welt. Sucht sich überall den besten Platz heraus. Ueberlegt sich sehr lange, ob er zu Boden gefallene Gegenstände aufheben soll. Ihm fehlt jede Hilfsbereitschaft. Mit einer geschickten Art übersieht er jede Gelegenheit, etwas zu reichen oder gefällig zu sein. Er bildet sich womöglich ein, mit diesem Benehmen guten Eindruck zu machen. Peinlich ist es oft eine Unterhaltung von solch schlecht Erzogenen mit Respektspersonen mit anhören zu müssen. Von Zurückhaltung und Bescheidenheit keine Spur! Die eigene Ansicht, wenn sie noch so extrem ist, wird bis aufs Blut verteidigt Von Höflichkeit oder einer gewissen Zurückhaltung, dem Erfahrenen, Aelteren gegenüber, keinen Schimmer. Und das nennt sich gern: aufgeklärte Jugend.

Wir sind uns wohl jetzt klar, was wir unter guten Manieren verstehen?

Steueramt gegen Deutschen Wohlfahrtsbund

Einer merkwürdigen Methode befleißigt sich in diesen Tagen das Steueramt in Bromberg gegenüber dem dortigen deutschen Wohlfahrtsbund. Für die Wohnung, die der deutsche Wohlfahrtsbund inne hat, ist natürlich auch Wohnungssteuer zu zahlen, und diese Steuer wurde vom Wohlfahrtsbund stets regelmäßig und zur Zeit entrichtet, ebenso auch die Rate für das 2. Vierteljahr 1932, die schon im Mai bezahlt wurde. Das städtische Steueramt hat aber die Zahlung dieser Rate aus irgendeinem uns unbekannten Grunde nicht ordnungsmäßig zur Kenntnis genommen und mahnte die angeblich rückständige 2. Rate der Wohnungssteuer im Oktober des vorigen Jahres an Auf diese Mahnung hin wurde von dem deutschen Wohlfahrtsbund an Hand von Quittungen bewiesen, daß die Steuerrate tatsächlich bezahlt ist. Das Steueramt erkannte diese Beweise an, somit auch die Tatsache, daß die Mahnung zu Unrecht geschehen war. Das staatliche Steueramt nun, das mit der Einziehung von Mahngebühren für alle Steuern beauftragt ist, schickte in diesen Tagen mehrfach einen Exekutionsbeamten in den deutschen Wohlfahrtsbund, der eine Gebühr für die unrechtmäßige Mahnung einfordern sollte, die mit jedem Besuche um 100 Prozent der ursprünglichen Mahngebühren größer wurde. Selbstverständlich mußte eine Zahlung der Mahngebühren vom Wohlfahrtsbund abgelehnt werden, woraufhin der Steuerbeamte schließlich zur Pfändung eines Möbelstückes schritt, das jetzt versteigert werden soll, um die Kosten einer unrechtmäßig erfolgten Mahnung des Steueramtes zu decken.

Es ist anzunehmen, daß diese merkwürdigen Methoden des Steueramtes gegenüber dem deutschen Wohlfahrtsbund noch ihr Nachspiel vor anderen Instanzen finden werden, zumal eine grundsätzliche Klärung dieser Frage evtl. durch eine Sejminterpellation auch in breitester Oeffentlichkeit mit Rücksicht auf vielleicht bevorstehende oder bereits unternommene ähnliche Versuche an anderen Stellen sehr erwünscht ist.

Das Posener Diakonissenhaus hat wieder eine Oberin

Nachdem das Posener Diakonissenhaus seine langjährige Oberin, Schwester Ida Laube, durch den Tod verloren hatte, war das Amt der Oberin bis jetzt unbesetzt. Zur großen Freude der Schwestern und aller Freunde des Posener Diakonissenhauses hat Schwester Gertrud Burghardt nunmehr die Stelle der Oberin eingenommen. Ihrem Wunsche entsprechend, fand ihre Einführung nur in ganz schlichtem Rahmen einer kleinen häuslichen Feier mit den Schwestern zusammen am vorigen Sonntag statt. Schwester Gertrud Burghardt kommt aus Bromberg nach Posen und hat lange Jahre das ehemalige Schwesternseminar in Prinzental geleitet, das jetzt in ein Alumnat umgewandelt ist.

Das Wild füttern!

Die immer stärker auftretenden Fröste sowie die der Voraussage nach immer größer werdende Kälte ist Grund genug, alle Weidgenossen an ihre erste Weidmannspflicht zu erinnern, und zwar daran, unserem armen Wild durch Fütterungen über die Zeit der größten Not zu helfen. Als beste Futtermittel eignen sich: Ungedroschener Hafer, Seradella, gesundes Heu sowie Eicheln und Kastanien. Dagegen ist größte Vorsicht angebracht mit Auslegung von Futtermitteln, welche leicht unter Frost leiden, das sind namentlich Kartoffeln, Topinambur, Mohrrüben, Runkeln, Futterrüben. Ferner müssen in jedem Reviere möglichst viele trocken windgeschützte Wildlager hergestellt werden.

Das Briefporto nach Danzig

Nach den bestehenden Verträgen gelten für Briefsendungen aus Polen nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig die Gebührensätze des polnischen Inlandsverkehrs. Ein Brief aus Polen ist sonach bis 20 Gramm mit 30 Groschen, über 20 bis 250 Gramm mit 60 Groschen, eine einfache Postkarte mit 20 Groschen ausreichend freigemacht. Dies scheint nicht überall bekannt zu sein, denn es finden sich noch immer zahlreiche Briefsendungen, auf denen die höheren Gebühren für den Verkehr nach dem Auslande verrechnet sind.

Aufgeklärter Kircheneinbruch

Der große Einbruch in die Franziskanerkirche konnte von der Polizei jetzt restlos aufgeklärt werden. Als Täter ist der mehrmals vorbestrafte Tadeusz Grudziński festgenommen worden, der die gestohlenen Sachen bei seiner Braut in Przejzerowo, Kreis Posen, versteckt hielt. Bei einer Haussuchung fand man außer den in der Franziskanerkirche gestohlenen Gegenständen auch noch andere Sachen, die von früheren Diebstählen herrühren.

X **Vereinigtes Stiftungsfest.** Der „Poser Handwerkerverein" und der „Verein Deutscher Sänger" bitten, darauf hinzuweisen, daß die Einlaßkarten zu dem Stiftungsfest am Sonnabend, dem 28. d. Mts., im großen Saal des Zoo-Restaurants nur an der Abendkasse erhältlich sind. Zur Bequemlichkeit werden ab ½8 Uhr zwei Kassen tätig sein. Für gute Durchheizung der Räumlichkeiten ist Sorge getragen, so daß Garderobe unbedenklich abgegeben werden kann. Die Festfolge sieht neben Orchestervorträgen eine Reihe von Männerchören vor. Außerdem gelangt das Lustspiel „Einer muß heiraten" von Wilhelmi zur Aufführung. Die Regie führt Frau Lina Starke.

X **Der Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Posen,** hält am Sonntag, 29. Januar, nachm. 5 Uhr in der Grabenloge seine Monatsversammlung ab. Herr Dr. Klusak wird über das Thema „Völkerbund" sprechen. Es folgt eine Vorlesung über Eichendorffs Gedichte. In Verbindung damit werden einige Eichendorff-Lieder gemeinsam gesungen. Daher: Liederbücher nicht vergessen!

Ende Februar wird anstatt der Monatsversammlung ein Tanzabend veranstaltet. Genaues wird an dieser Stelle noch bekanntgegeben.

Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes

Bestellungen nimmt entgegen:

Wichernhaus, Droga Dębińska 1a, Tel. 1185;

Wohlfahrtsdienst, Wały Leszczyńskiego 3, Telephon 2157;

Landesverband für Innere Mission, Fr. Ratajczaka 20, Telephon 3971.

Kalospintechromokrene. Zu einer Sammlung der unter diesem Titel erschienenen Plaudereien fehlt „In freier Stunde" Nr. 9 vom 11. Januar 1929. Wer kann sie uns beschaffen?

Gefaßte Einbrecher. Der Polizei ist es gelungen, nach energischer Verfolgung die Einbrecher zu fassen, die in das Juweliergeschäft der Firma Wolkowitz eingedrungen waren und sehr viel Wertgegenstände mitgenommen hatten. Die Namen der fünf Verhafteten werden mit Rücksicht auf die Untersuchung noch nicht genannt. Der größte Teil der gestohlenen Gegenstände lag in einem Schrank verborgen.

Opfer der Glätte. Der bekannte Chirurg Dr. Schlingmann, Chefarzt des Elisabeth-Krankenhauses, erlitt auf der Straße einen Unfall. Er glitt aus und brach sich das Bein.

X **Rabiater Ehemann.** Zwischen den Eheleuten Dörn in Góra, Kreis Posen, kam es zu einem Streit, in dessen Verlauf die Ehefrau von ihrem Manne einige Beilhiebe erhielt. In bedenklichem Zustande wurde die Verletzte ins Krankenhaus gebracht.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 13 Personen zur Bestrafung notiert.

Filmschau

Kino Metropolis: „Die Blume von Havanna"

Im „Metropolis" läuft ein amerikanischer Tonfilm mit Lupe Velez, die schon etwas gealtert ist, aber von ihrem Temperament noch nicht allzu viel verloren zu haben scheint. Ihr Partner Lawrence Tibbett verfügt wohl über eine respektable gesangliche Begabung, wovon er wirksame Proben gibt, und steht auch darstellerisch auf der Höhe, besitzt aber als Liebhaber nicht die „sieghafte" Physiognomie, die restlos gewinnen könnte. Die unschlüpfrige Fabel des Stücks, das auf Kuba spielt, dessen Milieu durchaus korrekt wiedergegeben wird, ist in ihrem logischen Aufbau, streng genommen, nicht immer durchsichtig genug und erfährt zuweilen eine elegische, dann wieder sprunghaft-episodale Entwicklung, wenngleich das freilich nicht stark aufwühlende Hauptmotiv in all dem schmückenden, oft neckischen Beiwerk recht klar hervortritt. Sehr gut sind die beiden Waffengeführten Tibbetts, die für würzigen Humor sorgen. Es kommt in der Handlung die sog. „Rumba" vor, aber die „verjazzten" Amerikaner nicht. Sollten sie wirklich der Vergangenheit angehören?

X **Rätselhafter Schuß.** Anton Bzyl, Eichwaldstraße 3b, meldete der hiesigen Polizei, daß gestern in den Abendstunden ein Schuß auf seine Wohnung abgegeben wurde. Die Kugel durchbohrte die Fenster der Kinderstube und blieb in der Wand stecken. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Ermittelungen wurden eingeleitet.

X **Sie wollten Chausseebäume zu Heizzwecken fällen.** Beim Fällen von Chausseebäumen zu Heizzwecken wurden die Arbeiter Ratajczak und Cichocki von dem Wächter der Fortifikation an der Ringchaussee erwischt und festgenommen.

X **Festgenommen** wurde wegen Kümmelblättchenspiels Ignatz Szymkowiak und Hedwig Tuliczka wegen Diebstahls eines Paares Schuhe bei der Firma „Leo".

X **Zwangsversteigerung.** Es werden versteigert: Freitag, 27. d. Mts., vorm. 11 Uhr Wronkerplatz 2, im Hofe, verschiedene Schreibmaschinen, drei Nähmaschinen, Schuhmachernähmaschinen, zwei Büfetts, 2 Kredenzen, Bilder, Spiegel, Vertikow, Tisch, Drehrolle, Waschtisch, Roßwerke, Arbeitswagen, Personenauto, zwei Beutel Daunen und verschiedene andere Wirtschaftsgegenstände.

Wojew. Posen

Rawitsch

— **Bettler als Einbrecher.** Vorgestern in den Abendstunden beobachtete ein Polizeibeamter einen Bettler, der aus dem Hause Breslauerstraße, Ecke Stadtgraben, einen Mantel nach dem Altwarenladen trug und dort verkaufen wollte. Von dem Polizeibeamten ins Verhör genommen, stellte es sich heraus, daß der Bettler den Mantel in der Wohnung des Fräulein Auguste B. gestohlen hatte. Fräulein B hatte nämlich auf ganz kurze Zeit ihre Wohnung verlassen und unvorsichtigerweise den Schlüssel in der Entreetür stecken gelassen. Diesen Augenblick machte sich der Bettler zunutze und stahl aus dem Kleiderschrank den Mantel. Die Besitzerin erfuhr erst von dem Diebstahl, als ihr die Polizei den Mantel aushändigte.

Krotoschin

Honigdiebe statteten dem Bienenstande des Herrn Cieślewicz, ul. Rawicka, erneut einen Besuch ab und stahlen gegen 20 Pfund Honig, wobei sie 4 Bienenvölker vernichteten. Dieser diebische Vandalismus müßte mit schärfster Härte bestraft werden.

Samter

hk. **Wenn drei sich streiten, freut sich die Polizei.** Vor kurzem fand auf dem Marktplatz, gerade als die Leute aus der Kirche kamen, eine regelrechte Keilerei dreier Männer statt, die erst durch das Eingreifen der Polizei ihr Ende fand. Bei der Protokollaufnahme kam der Streitgrund zutage. Zwei der Kämpfer, ein gewisser Drzewiecki aus Piaskowo und Wenc aus Babowko, hatten Hühner gestohlen und wollten bei der Keilerei den dritten Wissenden — einen gewissen Jędrzejczak aus Baborowo — mundtot machen.

hk. **Todesfall.** Dienstag trug man den Fabrikbesitzer Professor Ernst Tietz, der am 20. d. Mts. nach langem, schwerem Leiden hier verschied, zu Grabe. Mit der Familie trauern viele Freunde um den allgemein beliebten Bürger und langjährigen Leiter der höheren landwirtschaftlichen Schule.

Rogasen

v. **Vergnügen des Frauenvereins.** Am letzten Sonntag veranstaltete der hiesige Frauenverein seit langer Zeit wieder ein Vergnügen, das allerdings nur mäßig besucht war. Nach einem Vorspruch und der Begrüßung der Gäste durch die Vorsitzende, Frau Gustine, begann das eigentliche Programm mit zwei Reigen. Es folgten drei vom gemischten Chor vorgetragene Lieder und der „Schneidertanz", gespielt von Schülerinnen der Höheren Rogasener Privatschule, die ihre Sache tadellos machten. Sehr viel Heiterkeit erweckte der Schwank „Tante Strietzelbusch", der sehr gut gespielt wurde, obwohl infolge eingetretener Krankheiten die Rollen von Ersatzspielern übernommen werden mußten. Für stimmungsvolle Musik sorgte ein gutes Orchester, und ein gemütliches Tänzchen hielt die Teilnehmer noch einige Stunden fröhlich beisammen.

y. **Feuer.** Am Dienstag abend entstand in der Küche der hiesigen Volksschule plötzlich Feuer, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Dem energischen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß das Feuer im Keim erstickt wurde. Die Brandursache war Holz, das zum Trocknen auf den heißen Herd gelegt worden war.

Wongrowitz

y. **Goldene Hochzeit.** Am vergangenen Montag feierte das Landwirtsehepaar Barelkowski in Podlesze kościelne in geistiger und körperlicher Rüstigkeit das Fest der Goldenen Hochzeit. Das greise Jubelpaar wurde in der Kirche zu Popowo kościelne feierlich eingesegnet.

Mogilno

ü. **Stadtverordnetenversammlung.** In der am Sonnabend, dem 21. d. Mts., abgehaltenen Sitzung des Stadtparlaments, die der Vorsitzende, Apotheker Nowak, eröffnete, wurden zum Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung für 1933 Apotheker Nowak, zum Stellvertreter Rosiński, zum Schriftführer Stadtsekretär Giemza und zum Stellvertreter Andrzejewski gewählt. Alsdann wurden die Mitglieder der einzelnen Kommissionen gewählt. Die Angelegenheit des Zuschlags des Statuts über Erhebung der Marktgelder wurde bis zur Aufstellung des Haushaltsplanes 1933/34 vertagt. In Bezug auf das Referat des Stadtverordneten Paprotny betreffend Uebernahme der Verantwortung für das Grundstück des Czerniejewski durch die Stadt entspann sich eine sehr lebhafte Debatte. Die meisten Stadtverordneten stimmten dafür, dem Magistrat die Vollmacht zu erteilen, daß er die zweite Anleihe aus der Landwirtschaftsbank Posen in Höhe von 15 000 Zloty anfechte und nicht anerkenne, weil das genannte Institut nicht laut Vorbehalt gehandelt hat, vielmehr das Geld direkt an den Schuldner Czerniejewski zahlte, wodurch keine Schulden abgezahlt und auch der Bau nicht beendet wurde. In einer geheimen Verhandlung berieten die Stadtverordneten über die Höhe des Gehalts des Bürgermeisters Tyczewski.

Inowrocław

z. **Arbeitslosenunruhen vor Gericht.** Wie erinnerlich, hatten sich am 22. Dezember v. J. ca. 300 Arbeitslose vor dem Gebäude des hiesigen Magistrats versammelt, um die Weihnachtshilfe zu fordern, wobei es zu Ausschreitungen kam. Heute hatten sich nun die Rädelsführer vor Gericht zu verantworten, und zwar ein Wieniecki, Kwiatkowski, Dziedzuch, Kwaśniewski und Olejnik. Sämtliche Angeklagten bestreiten die ihnen zur Last gelegten Straftaten und behaupten, ebenso wie die anderen nur dabeigestanden zu haben. Durch die Zeugenaussagen der Polizeibeamten werden sie jedoch schwer belastet. Der Staatsanwaltsvertreter fordert für jeden der Angeklagten ein Jahr Gefängnis. Nach kurzer Beratung werden sämtliche fünf Angeklagte wegen Aufwiegelung zu je 6 Monaten Gefängnis und wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu je einem Monat Arrest verurteilt.

z. **Einbruchsdiebstahl.** Unbekannte Diebe erbrachen nachts das Einfahrtstor zur Scheune des hiesigen Einwohners Jan Nowak, ul. Orlowska 27, und ließen daraus 12 Zentner Gerste und 5 Zentner Futtermehl mitgehen.

Netzthal

§ **Heiterer Abend des Landw. Lokalvereins.** Der hiesige Landw. Lokalverein feierte am letzten Sonntag im Lokal des Herrn Pazderski sein diesjähriges Wintervergnügen in Form eines heiteren Abends, das sich eines sehr guten Besuchs aus den benachbarten Kolonien und der Kreisstadt Wirsitz erfreute. Zunächst konzentrierte die Feuerwehrkapelle unter Leitung ihres Dirigenten Heinicki. Der Vorsitzende Klawitter begrüßte die Erschienenen. Sodann wechselten Darbietungen des Netzthaler Gesangvereins in bunter Reihenfolge ab. Zum Schluß wurden die Anwesenden durch die Aufführung des Theaterstückes „Der Fußballkönig" erfreut. Das Theaterstück wurde sehr flott gespielt, und die Mitwirkenden ernteten reichen Beifall. Sodann trat der Tanz in seine Rechte, der die Festteilnehmer in gemütlicher Stimmung bis in die frühen Morgenstunden zusammenhielt.

Lobsens

§ **Zwangsversteigerung.** Das im Grundbuche von Runowo eingetragene Grundstück von K. Bethke in Runowo wird am 23. Mai vorm. 10 Uhr im Burggericht von Lobsens, Zimmer 8, zwangsweise verkauft. Das Grundstück besteht aus Wohnhaus, Wiesen, Schuppen usw. Der Versteigerungsvermerk ist im Grundbuch am 13. März 1932 eingetragen worden.

Exin

§ **Brand.** Von einem Schadenfeuer heimgesucht wurde der Landwirt Dippert in Paulina. Das Feuer griff so rasch um sich, daß die achtzehn Schweine, die in dem brennenden Stall waren, nicht mehr herausgetrieben werden konnten und so ein Opfer der Flammen wurden. — Ein zweites großes Feuer, dem das Wohnhaus mit allem Inventar zum Opfer fiel, entstand in der Nacht von Freitag zu Sonnabend bei dem Landwirt Kubisz in Czeslin. Die Nachbarn bemerkten das Feuer rechtzeitig, so daß das Vieh und die Stallungen gerettet werden konnten.

Nakel

§ **Unterschlagung.** Wegen Unterschlagung hatte sich der 41jährige Kaufmann Paul Schuhmacher aus Nakel vor der Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts zu verantworten. Die Anklageschrift wirft Sch. vor, im Jahre 1930 als Geschäftsleiter der Firma Nakielska Fabryka Maszyn 6020 Zl. unterschlagen zu haben. Der Angeklagte, der gleichzeitig Mitglied des Aufsichtsrats war, hatte zwei Firmenwechsel in obiger Höhe ausgestellt und damit seine Privatschulden beglichen, ohne die Wechsel eintragen zu lassen. Der Angeklagte erklärt vor Gericht, daß von einer Unterschlagung absolut nicht die Rede sein kann, da er an die Firma, aus der er ausgeschieden sei, Gegenforderungen in Höhe von etwa 40 000 Zl. habe. Heute noch besitze er größere Anteile der Firma. Das Gericht stand jedoch auf dem Standpunkt, daß sich Sch. durch das Unterlassen der Wechseleintragung strafbar gemacht habe, und verurteilt ihn zu sechs Monaten Gefängnis, die ihm infolge der Amnestie erlassen werden.

Filehne

ss. **Zunehmende Arbeitslosigkeit.** Durch die Stillegung fast aller Heringsräuchereien in unserem Städtchen ist die Arbeitslosenziffer bedeutend gestiegen, und die allgemeine Not wird immer größer. Trotzdem durch ein städtisches Hilfskomitee eine Verpflegungsküche eingerichtet ist, in welcher täglich 400—450 Personen Mittagessen erhalten, ist das Elend trotzalledem noch groß. Die Zahl der umherstreifenden Bettler ist fast unerträglich. Von der bestehenden Krisis sind am meisten die noch wenigen Geschäftsleute erfaßt, die durchschnittlich nicht mehr in der Lage sind, die vielen Steuern zu tragen. Trotzdem hier schon fast die Hälfte aller Läden leersteht, sind am 1. Januar d. J. noch mehr dazugekommen, darunter alteingesessene Firmen.

ss. **Goldene Hochzeit.** Sonntag, 22. d. Mts., feierte das Ehepaar Franz Kalisch in Rosko das Fest der Goldenen Hochzeit. Die feierliche Einsegung fand in der Kirche statt. Herr Pfarrer Hein überreichte dem Jubelpaare das vom Konsistorium gestiftete Gedenkblatt. Kinder, Enkel und Urenkel sowie viele Freunde und Bekannte von nah und fern wohnten der Feier bei.

Friedheim

§ **Ungetreuer Bankkassierer.** Der 31jährige Bankbeamte Stelmaszyk aus Posen hatte sich vor der Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts wegen Unterschlagung zu verantworten. Der Angeklagte war im vorigen Jahre in der Städtischen Sparkasse in Friedheim als Kassierer beschäftigt. Als solcher unterschlug er nach und nach etwa 2000 Zl., die er durch geschickte Buchungen zu verheimlichen verstand. Bei einer unverhofft vorgenommenen Revision wurden die Verfehlungen jedoch aufgedeckt und S. sofort aus der Sparkasse entfernt. Der Angeklagte bekennt sich in vollem Umfang zur Schuld und wird vom Gericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Bromberg

Neuerlich Unterschlagungen beim Magistrat

Beim Magistrat der Stadt Bromberg, und zwar in der Verwaltungsabteilung für die städtischen Grundstücke wurden Unterschlagungen aufgedeckt, die bereits seit einer Reihe von Jahren begangen wurden. Veruntreut wurden einige tausend Zloty. Das eingeleitete Untersuchungsverfahren dürfte erst den ganzen Umfang der Unterschlagungen aufdecken.

Im Zusammenhang mit diesen Feststellungen wurde unverzüglich der städtische Beamte Mieczysław Wnuk seines Postens enthoben und den Gerichtsbehörden übergeben. Der seinerzeitige Dezernent dieser Abteilung wurde durch den Stadtpräsidenten suspendiert.

Letzte Meldungen

32 Grad Kälte in Schlesien

Breslau, 26. Januar. Im schlesischen Flachland hat sich, wie das Meteorologische Observatorium Breslau-Krietern meldet, die Kälte erheblich verstärkt. In Breslau wurden am Donnerstag früh 25 Grad, in Grottkau 30 Grad und in Neustadt O.-S. 32 Grad Kälte gemessen.

Im Gebirge herrscht Temperaturumkehr. Auf den Kammlagen werden nur noch 10 Grad Kälte gemeldet.

Sitzung des Senats

Der Senat hielt gestern wieder eine Vollsitzung ab, die sich lediglich mit den wenig wichtigen Gesetzen beschäftigte, die der Sejm in seiner letzten Sitzung angenommen hat. Unter anderem wurde das Gesetz über die Aufhebung der Körperstrafen in den Schulen des ehemals preußischen Teilgebiets verabschiedet. Ein Antrag auf Vergrößerung der Mitgliederzahl des Senatsausschusses für Gesetzgebungstechnik von drei auf fünf wurde mit den Stimmen des Regierungsblocks angenommen.

Irische Wahlen

Dublin, 26. Januar. Gestern wurden die irischen Parlamentswahlen durchgeführt. Heute um 2.40 Uhr war der Stand der Parteien wie folgt: De Valera 17 Cosgrave 7, Unabhängige 4, Arbeiterpartei 1.

Arbeitszeit-Konferenz zu Ende

Die internationale Konferenz über die Einführung der 40-Stunden-Woche ist heute abgeschlossen worden. Die Ergebnisse der Beratungen sind in einem Bericht zusammengefaßt worden. Die 40-Stunden-Woche wird in erster Lesung auf die Tagesordnung der diesjährigen internationalen Arbeitskonferenz gesetzt.

Pulverwerk fliegt in die Luft

In Bomlitz bei Walsrode (Nordwestdeutschland) ist ein Pulverwerk in die Luft geflogen. Zwei Arbeiter sind durch den riesigen Luftdruck und die Stichflammen sofort getötet worden. Die Detonation war zehn Kilometer weit zu hören.

Grippe-Epidemie in Westfalen

Essen, 26. Januar. Wegen Grippe wurden in Gelsenkirchen, Altena, Schwerte und Neheim die Volksschulen, in Dortmund alle höheren Schulen geschlossen.

Zwei Eisenbahnarbeiter überfahren und getötet

Gera, 26. Januar. Auf dem Rangiergelände des Hauptbahnhofes Gera waren zwei Arbeiter mit dem Auftauen von Weichen beschäftigt. Sie überhörten das Herannahen einer Lokomotive, von der sie beide überfahren wurden. Der eine war sofort tot, der andere erlag im Krankenhaus seinen Verletzungen. Beide Verunglückte waren Familienväter.

Die Lage in Lodz

Grossunternehmungen nur zwei bis drei Tage in der Woche beschäftigt

Die Zahl der in der Lodzer Textilindustrie beschäftigten Arbeiter ist seit dem Jahre 1928 sehr stark zurückgegangen. Der Rückgang des Beschäftigungsstandes dieser Industrie ist weit grösser, als diese Zahlen anzudeuten scheinen; während 1928 fast sämtliche Arbeiter der Textilindustrie voll beschäftigt waren, haben die Grossunternehmen in den letzten Monaten ihre Arbeiter durchweg nur zwei bis drei Tage in der Woche beschäftigt. Die Krise hat in der Textilindustrie bereits Ende 1929 eingesetzt, erheblich früher als in den meisten anderen Industrien Polens. Zu Beginn v. J. wurde in Lodz angesichts der geringen Vorräte in Geweben beim Handel sowohl als auch bei den Fabriken allgemein eine baldige Besserung des Beschäftigungsstandes der Textilindustrie erwartet, aber diese Hoffnung hat getrogen. Die Umsätze lagen in der Sommersaison v. J. um 30 bis 40 Prozent unter denen des Vorjahres. Als nach Abschluss der Saison die Hausse der Textilrohstoffpreise einsetzte, setzten die meisten Lodzer Fabriken unverzüglich ihre Verkaufspreise hinauf, und der Textilwarenhandel tätigte nicht unbeträchtliche übereilte Einkäufe zu den erhöhten Preisen. Als aber die erwartete allgemeine Aufwärtsbewegung der Konjunktur wieder ausblieb, mussten die Fabriken nicht nur ihre Preise wieder auf den früheren Stand reduzieren, sondern auch dem Handel, um ihn nicht dem völligen Ruin auszuliefern, die Differenz zwischen dem alten Preisstand und den vorübergehend erhöhten Preisen zurückvergüten. Die Wintersaison v. J. war für alle Zweige der Textilindustrie die schlechteste seit dem Beginn der Krise: Baumwoll-, Woll-, Kunstseiden-, Konfektions- und Strumpfwaren konnten nur noch in sehr kleinen Posten abgesetzt werden, und zwar zu Preisen, die in den meisten Fällen erheblich unter den Gestehungskosten lagen.

Das einzige Positivum, das die Textilindustrie aus dem vergangenen Jahre buchen zu können glaubt, ist eine relative Verbesserung der Zahlungsfähigkeit des Textilwarenhandels, nachdem die schwachen Firmen durch die Krise grösstenteils zugrunde gerichtet und nur noch die stärkeren und gesünderen Unternehmen zurückgeblieben sind. Die monatlichen Gesamtsummen der Wechselproteste in Lodz nehmen ständig ab. Dreimal sind im vergangenen Jahre die Textilarbeiterlöhne in Lodz erheblich abgebaut worden; das erste Mal zu Beginn v. J. um durchweg etwa 10 Prozent, das zweite Mal nach dem Erlöschen des Textil-Tarifvertrages mit dem 31. Mai v. J. um etwa 15 Prozent und das dritte Mal in der Wintersaison um nochmals etwa 10 Prozent. Der Widerstand der Arbeiter kam in zahlreichen Streiks, von denen die meisten als „italienische" Streiks durchgeführt wurden, zum Ausdruck, vermochte aber den Lohnabbau nicht zu verhindern. Ein neuer Tarifvertrag ist in der Textilindustrie bisher nicht abgeschlossen worden, da die Grossunternehmen einen solchen Abschluss solange verweigern, wie die Gewerkschaften nicht in der Lage sind, auch die kleinen Unternehmer zur Zahlung der Tariflöhne zu zwingen. Im allgemeinen haben die kleinen Unternehmer der Textilindustrie, die stets erheblich niedrigere Löhne als die grossen Fabriken bezahlt haben, der Krise besser standhalten können als die Grossunternehmen, deren katastrophale Lage um die Jahreswende durch die vorübergehende Betriebsstillegung bei der Scheibler & Grohmann A.-G. beleuchtet wurde.

Der Staat ist der Textilindustrie auch im vergangenen Jahre wieder mit beträchtlichen Krediten, deren Gesamthöhe nicht annähernd feststeht, zu Hilfe gekommen. Die staatliche Landeswirtschaftsbank hat sogar die Aktienmehrheit der Scheibler & Grohmann A.-G. übernommen, um den Zusammenbruch des Unternehmens zu verhindern. Die Regierung hat sich lebhaft, wenn auch erfolglos bemüht, den Textilexport wieder zu steigern. Sie hat das Kartell der Spinnereien, in dessen Vorstand ein ständiger Regierungskommissar delegiert worden ist, veranlasst, der verarbeitenden Textilindustrie auf Garne, die zu Ausfuhrwaren verarbeitet werden, nicht unerhebliche Exportrabatte im Pauschalbetrage von 70 000 zł monatlich zu gewähren, und sie hat dem Konfektionsexport auf dem Wege über die sog. Einfuhr-„Kompensation" für Kolonialwaren eine zweite zusätzliche Ausfuhrprämie verschafft. Sie betreibt in den letzten Wochen auch eifrig die Gründung einer Organisation, die sämtliche am Textilexport interessierten Firmen und Verbände der Textilindustrie zusammenfassen und diesem Export einen neuen Impuls geben soll.

Ausführungsbestimmungen zum Konversionsgesetz

a— Das Finanzministerium macht einige vorläufige Angaben über den Inhalt der Ausführungsbestimmungen zum Konversionsgesetz vom 20. vorigen Monats, die demnächst erlassen werden sollen. Diese Angaben zeigen, dass das Ministerium die ihm im Konversionsgesetz erteilten Vollmachten zur Neufestsetzung der Amortisationsfristen von langfristigen Forderungen der Kreditinstitute und zur Verkündung von Moratorien in vollem Umfange Gebrauch machen wird. Die Amortisationsfrist der langfristigen Forderungen der ländlichen Bodenkreditgesellschaften und der Wilnaer Bodenbank werden auf 55 Jahre ausgedehnt, wobei für die Dauer der ersten drei Jahre dieser Frist die Kapitalrückzahlung ausgesetzt wird. Nur bei denjenigen Forderungen, auf Grund deren die vom Staate garantierte Tranche der 8prozentigen Dollarpfandbrief-Serie der Warschauer Bodenkreditgesellschaft von 1924 ausgegeben worden sind, wird die Amortisationsfrist auf 10 Jahre festgesetzt, ohne dass ein Moratorium erlassen wird. Für die Forderungen der städtischen Bodenkreditgesellschaften und der Hypothekenbanken, auf Grund deren Pfandbriefe emittiert worden sind, werden die Amortisationsfristen auf 36 bzw. 33 Jahre ausgedehnt und für die Kapitalrückzahlung gleichfalls dreijährige Moratorien verkündet. Die Amortisationsfristen derjenigen Forderungen, auf Grund deren die Posener Landschaft ihre am 1. Juli d. J. auf einmal fällig werdenden Dollarpfandbriefe ausgegeben hat, werden auf 33 Jahre mit einem dreijährigen Moratorium für die Kapitalrückzahlung festgesetzt. Die Amortisationsfristen derjenigen Forderungen der Posener Landschaft dagegen, auf Grund deren die am 1. Juli d. J. rückzahlbaren 6prozentigen Roggenpfandbriefe emittiert wurden, werden auf 23 Jahre festgesetzt bei einem dreijährigen Moratorium für Kapitalrückzahlung. Für die Forderungen der Landeswirtschaftsbank und der Staatlichen Agrarbank, welche Pfandbriefe sicherstellen, werden die Amortisationsfristen auf 55 Jahre mit einem dreijährigen Moratorium für die Kapitalrückzahlung festgesetzt, für die die Meliorations-Obligationen der Agrarbank sicherstellenden Forderungen dagegen auf 36 Jahre unter Beibehalt des bisherigen Moratoriums.

Kommunalanleihen bei der Sozialversicherung

a— Die Zentralverbände der polnischen Selbstverwaltungen haben eine Eingabe an die Ministerien für Finanzen und Inneres gerichtet, in welcher sie eine Konversion ihrer Schulden bei den Sozialversicherungsinstituten verlangen. Die Kommunen geben an, dass sie insgesamt etwa 25 Mill. zł bei diesen Instituten entliehen haben und für diese Verschuldung Zinsen in der Höhe von bis zu 10 Prozent jährlich zu zahlen verpflichtet sind, diese Zahlungen aber nicht zu leisten imstande sind. Die Kommunen schlagen die Umwandlung dieser kurzfristigen in langfristige Verpflichtungen vor und fordern eine Begrenzung der Zinslast für diese Schuld auf 3 bis 4 Prozent jährlich.

Neue Anleihe der Stadt Gdingen. Der Regierungskommissar der Stadt Gdingen hat der Stadtvertretung mitgeteilt, dass er eine kurzfristige Anleihe von 3 Mill. zł für die Stadt aufnehmen wolle. Die Anleihe soll zum Rückkauf von Wechseln des Regierungskommissariats dienen, die zur Verflüssigung des Status der Kommunalsparkasse ausgegeben worden sind. Die Stadtvertretung ermächtigte den Regierungskommissar, entsprechende Anleiheverhandlungen aufzunehmen.

Kein Zwangsverband der Industrie- und Handelskammern. Der Ministerpräsident empfing eine Delegation des polnischen Verbandes der Industrie- und Handelskammern, die ihm eine Eingabe überreichte, in welcher der Verband gegen den vom Ministerium für Industrie und Handel ausgearbeiteten Entwurf eines Gesetzes über die Gründung eines Zwangsverbandes der Industrie- und Handelskammern Polens protestiert. Der Ministerpräsident erklärte der Delegation, dass er selbst ein Gegner dieses Gesetzentwurfes sei, der dem Parlament nicht mehr zugeleitet, sondern zurückgezogen werden würde.

Aus der polnischen Bankwelt. Zum Generaldirektor der Britisch-Polnischen Bank in Danzig (British an Polish Trade Bank) ist ab 1. II. d. J. der bisherige stellvertretende Generaldirektor der Staatlichen Landeswirtschaftsbank Polens, Konderski, ernannt worden. Zum Aufsichtsratsvorsitzenden der Britisch-Polnischen Bank ist der Präsident der Landeswirtschaftsbank, Dr. Goretzki, gewählt worden. Wie bekannt, besitzt die Landeswirtschaftsbank 81 Prozent des Aktienkapitals der British and Polish Trade Bank, die im Jahre 1926 gegründet worden ist. 19 Prozent des Aktienkapitals befinden sich im Besitz einer französisch-englischen Finanzgruppe.

Märkte

Getreide. Posen, 26. Januar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 300 to	15.10

Richtpreise:

Weizen	24.75—25.75
Roggen	14.75—15.00
Mahlgerste, 68—69 kg	13.75—14.50
Mahlgerste, 64—66 kg	13.25—13.75
Braugerste	15.50—17.00
Hafer	13.75—14.00
Roggenmehl (65%)	23.50—24.50
Weizenmehl (65%)	39.25—41.25
Weizenkleie	7.75 8.75
Weizenkleie (grob)	8.75—9.75
Roggenkleie	9.25—9.50
Raps	43.00—44.00
Winterrübsen	40.00—45.00
Sommerwicke	12.50—13.50
Peluschken	12.00—13.00
Viktoriaerbsen	19.00—22.00
Folgererbsen	34.00—37.00
Seradella	8.00—9.00
Blaulupinen	6.00—7.00
Gelblupinen	8.50—9.50
Klee, rot	90.00—110.00
Klee, weiss	80.00—110.00
Klee, schwedisch	90.00—110.00
Senf	36.00—42.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Brau- und Mahlgerste, Hafer und Roggenmehl ruhig, für Weizenmehl beständig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 936 t, Weizen 75 t, Gerste 101 t, Hafer 45 t, Viktoriaerbsen 15 t, Weizenkleie 15 t.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten vom 16. 1. bis 22. 1. nach Berechnung des Getreide-Warenbüros in Warschau, für 100 kg in Zloty.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	27.18	15.65	16.30	15.00
Danzig	27.09	16.06	16.88	14.35
Krakau	28.36	17.31	—	13.75
Lublin	25.81	15.56	14.19	14.22
Posen	24.71	14.25	15.62½	13.33
Lemberg	28.45	15.02½	16.75	13.54
Auslandsmärkte:				
Berlin	39.26	32.07	36.04	23.53
Hamburg	18.00	12.49	12.60	12.28
Prag	40.13	21.84	22.24	19.00
Brünn	40.13	20.06	20.06	16.76
Wien	43.10	27.91	32.81	22.50
Liverpool	17.71	—	—	18.56
Chicago	15.60	13.71	12.01	10.41
Buenos Aires	19.48	—	—	15.60

Getreide. Danzig, 25. Januar. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen, 128 Pfd. 15.75, Weizen, 125 Pfd. 15.25—15.50, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr 9.25, Roggen, neuer zum Konsum 9.55, Gerste, feine 9.60—10, Gerste, mittel 9.30 bis 9.50, Gerste, geringe 9, Hafer, zur Ausfuhr 7.80 bis 8.70, Roggenkleie 5.85—6, grobe Weizenkleie 6.10, Schale 6.40. Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 1, Roggen 20, Gerste 33, Hafer 12, Hülsenfrüchte 6, Kleie und Oelkuchen 2, Saaten 2.

Getreide. Warschau, 25. Januar. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Roggen 16.75—17, Gerstengrütze 15.25—15.75, Winterraps 45 bis 47, gebeuteltes Roggenmehl 27—30, mittlere Weizenkleie 10—10.50. Tendenz: fest. Die übrigen Notierungen unverändert.

Produktenbericht. Berlin, 25. Januar. Auf die Abschwächung der letzten Zeit folgte an der heutigen Produktenbörse eine leichte Reaktion. Das Inlandsangebot zur Waggonverladung hat sich etwas verringert, während sich anscheinend im Hinblick auf das scharfe Frostwetter vereinzelt Deckungsbegehr geltend macht. Andererseits wird die Kauflust aber durch die teilweise schwierigen Einladeverhältnisse an den binnenländischen Wasserstationen und die Verknappung des Lagerraumes beeinträchtigt. Am Promptmarkte wurden immerhin für Weizen und Roggen 1 RM höhere Preise als gestern bezahlt. Im Lieferungsgeschäft lagen die ersten Notierungen 1.50 RM über gestrigem Schluss, wobei die Staatliche Gesellschaft nur in mässigem Umfange Material aufnahm, im Verlaufe kam es wieder zu leichten Abbröckelungen. Weizen- und Roggenmehle haben weiter nur kleines Bedarfsgeschäft bei unveränderten Preisen. Hafer ist in mässigem Umfange offeriert und die Forderungen sind behauptet. Gerste ist vereinzelt stärker angeboten, da die Preise für gute Qualitäten über dem Niveau der Weizenpreise liegen; geringe Sorten sind allerdings kaum abzusetzen.

Berlin, 25. Januar. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 182—184, Roggen, märk. 149—151, Braugerste 165—175, Futter- und Industriegerste 158—164, Hafer, märk. 110—113, Weizenmehl 22.50—25.75, Roggenmehl 19.50—21.50, Weizenkleie 8.50—8.85, Roggenkleie 8.70—9, Viktoriaerbsen 20—23, Kleine Speiseerbsen 19.50—21, Futtererbsen 12—14, Peluschken 12.50—14, Ackerbohnen 13.25—15, Wicken 14—16, blaue Lupinen 8—10, gelbe 11.50—12.75, neue Seradella 17—23, Leinkuchen 10.50, Trockenschnitzel 9, Soyaschrot, ab Hamburg 9.30, ab Stettin 10, Kartoffelflocken 13.50—13.60.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 25. Januar. Weizen: März 199.50—199, Mai 200 bis 199.50; Roggen: März 162—161.50, Mai 162.50—162; Hafer: Mai bis 125.

Zucker. Magdeburg, 25. Januar. Notierungen in RM für 50 kg Weisszucker netto, frei Seeschiffseite Hamburg einschliessl. Sack. Januar 5.05 Brief 4.80 Geld, Februar 5.05 bzw. 4.80, März 5.10 bzw. 4.90, April 5.10 bzw. 4.90, Mai 5.10 bzw. 4.95, Juni 5.20 bzw. 5.05, Juli 5.25 bzw. 5.10, August 5.35 bzw. 5.30, September 5.40 bzw. 5.35. Tendenz: ruhiger.

Posener Börse

Posen, 26. Januar. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 42 G, 8proz. Obligationen d. Stadt Posen 1929 92+, 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe d. Pos. Landsch. 42 G, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 34—34.25 G, 6proz. Roggenbriefe der Pos. Landschaft 6.25+, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 43+, Bank Polski 80 G. Tendenz: ruhig.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 25. Januar. Scheck London 17.43½, Zlotynoten 57.64½, Auszahlung Berlin 122.20, Dollarnoten 5.13½.

Zlotynoten wurden heute mit 57.59—70 notiert, Auszahlung Warschau mit 57.57—68, Kabel New York notiert 5.1349—1451, Dollarnoten 5.13—14. Das Pfund war sehr fest mit 17.41½—45½ für Scheck und 17.42—46 für Auszahlung London. Auszahlung Berlin wurden ebenso wie Reichsmarknoten mit 121.90 bis 122.50 gehandelt.

Danziger Hypotheken-Pfandbriefe waren wieder etwas fester und bei 64 gesucht. Danziger Hafenanleihe war mit 51—52 zu hören.

Warschauer Börse

Warschau, 25. Januar. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.905, Goldrubel 467—467.50, Tscherwonetz 0.14 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 212.35, Danzig 173.70, Kopenhagen 152.20, Oslo 155.50, Italien 45.70, Montreal 7.78.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Dollar-Anl. (Serie I) 42.85—43, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 57—56.75, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. 103.60, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 42.75, 6proz. Dollar-Anleihe 1919—1920 62—63, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 57.25—56.75—57.

Bank Polski 81.50 (81), W. T. F. Cukru 15.40 (15.40), Lilpop 10.25—10.50 (9.75), Starachowice 8.50—8.75 (7.25). Tendenz: fester.

Amtliche Devisenkurse

	25. 1. Geld	25. 1. Brief	24. 1. Geld	24. 1. Brief
Amsterdam	358.00	359.80	358.00	359.80
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.54	124.16	123.59	124.21
London	30.20	30.50	30.10	30.40
New York (Scheck)	8.904	8.944	8.896	8.936
Paris	34.77	34.95	34.81	34.99
Prag	26.38	26.50	26.37	26.49
Italien	—	—	45.50	45.94
Stockholm	164.00	165.60	—	—
Danzig	—	—	173.37	174.23
Zürich	172.42	173.28	172.42	173.28

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 26. Jan. Die Grundstimmung konnte heute trotz stärkster Zurückhaltung der Spekulation und der Kundschaft doch nicht als unfreundlich bezeichnet werden. Zwar bot die Kursgestaltung zu Beginn ein recht uneinheitliches Bild, denn es ergaben sich je nach Vorliegen von Kauf- oder Verkaufsorders Abschläge bis zu ¾% nach beiden Seiten, und nur Rhein. Braunkohlen waren stärker gedrückt bei einem Verlust von über 3%. Innerpolitisch hat sich noch immer keine Klärung ergeben, doch ist man überwiegend heute der Ansicht, dass wahrscheinlich eine Vertagung bis Ende Mai beschlossen werden wird. Man wartet daher mit Spannung die morgige Aeltestenratssitzung ab. Farben waren ziemlich gut gehalten, da Meldungen über eine Besserung des Geschäftsganges etwas anregten. Die Rentenmärkte lagen ruhig und nur wenig verändert. Der Geldmarkt war vor dem Ultimo weiter angespannter, doch konnte man zuverlässige Sätze noch nicht hören. Im Verlaufe schrumpfte das Geschäft noch stärker zusammen, und es ergaben sich nur kleinste Veränderungen nach beiden Seiten.

Effektenkurse.

	26. 1.	25. 1.		26. 1.	25. 1.
Fr. Krupp	—	84.00	Ilse Gen.	101.75	110.75
Mitteldt. Stahl	—	77.25	Gebr. Jungh.	22.37	23.50
Ver. Stahlw.	63.87	70.37	Kali Chemie	—	—
Accumulator	—	—	Kali Asch.	114.75	—
Allg. Kunstz.	36.50	37.00	Leopold Grube	36.00	37.25
Allg. Elekt.-Ges.	30.75	31.00	Klöckner-W.	45.87	46.25
Aschaffb. Zst.	—	—	Kokswerke	75.00	75.37
Bayer. Motor.	76.00	75.62	Lahmeyer	118.75	117.75
Bemberg	44.50	44.50	Laurahütte	21.50	21.50
Berger	—	—	Mannesmann	61.50	62.00
Bl. Karlsr. Ind.	57.87	58.00	Mansf. Bergb.	25.12	25.25
Braunk. u. Brk.	—	—	Masch.-Untn.	—	40.50
Bekula	118.25	118.00	Maximilianh.	—	—
Bl. Masch.-Bau	33.62	37.75	Metallges.	38.00	—
Buderus Eisen	47.62	47.25	Niederls. Kohl.	—	142.25
Charl. Wasser	81.87	92.00	Orenst. u. Kop.	40.75	40.87
Chem. Heyden	57.87	58.00	Phönix Bgbau	34.50	35.00
Contin. Gummi	118.50	117.50	Polyphon	40.25	41.00
Contin. Linol.	37.75	37.50	Rh. Braunkohl.	187.00	190.00
Daimler-Benz	21.50	21.50	Rh. Elktr.-W.	89.50	88.50
Dtsch.-Atlant.	123.50	—	Rh. Stahlw.	71.75	73.00
Dt. Con.-Gs.-D.	112.25	111.75	Rh. Wstf. Elek.	80.25	81.75
Dt. Erdöl-Ges.	88.75	88.50	Rütgerswerke	41.25	42.25
Dt. Kabelw.	—	—	Salzdetfurth	172.75	174.50
Dt. Linol.-Wk.	—	—	Schl. Bbg. u. Zk.	—	25.00
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl. El. u. G. B.	189.12	190.50
Dt. Eisenhd.	21.75	22.37	Schub. u. Salz.	173.87	174.75
Dortm. Union	—	181.00	Schuck. u. Co.	88.25	88.00
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	193.25	192.75
Eisenb. Verk.	—	—	Siem. u. Halske	127.00	126.00
El. Lief.-Ges.	—	—	Svenska	—	—
El. W. Schles.	—	—	Thüring. Gas	—	—
El. Licht u. Kr.	75.12	74.00	Tietz. Leonh.	—	43.00
I. G. Farben	105.87	105.37	Ver. Stahlw.	34.00	34.75
Feldmühle	66.50	—	Vogel Draht	30.25	30.25
Felten u. Guill.	56.00	56.50	Zellst. Verein	—	3.00
Gelsenk. Bgw.	59.00	61.62	do. Waldhof	—	50.75
Gesfürel	80.62	80.62	Bk. el. Werke	63.00	64.00
Goldschmidt	37.37	38.00	Bk. f. Brauind.	—	77.00
Hbg. Elkt.-W.	114.75	114.25	Reichsbank	159.75	159.00
Harbg. Gummi	—	—	Allg. L. u. Kr.	72.75	—
Harpen. Bgw.	82.25	—	Dt. Reichs.-V.	92.75	93.12
Hoesch	53.25	53.75	Hamb.-Am.-P.	17.87	17.50
Holzmann	49.75	50.00	Hansa	—	—
Hotelbetr.-Ges.	—	—	Otavi	16.75	16.00
Ilse Bergbau	145.00	145.50	Nordd. Lloyd	18.00	18.00

	26. 1.	25. 1.
Ablös.-Schuld	68.87	63.50
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	8.95	8.85

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	25. 1. Geld	25. 1. Brief	24. 1. Geld	24. 1. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	14.28	14.32	14.23	14.27
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	169.23	169.57	169.28	169.92
Brüssel	58.38	58.50	58.39	58.51
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.92	82.08	81.92	82.08
Helsingfors	6.294	6.306	6.274	6.286
Italien	21.52	21.56	21.54	21.58
Jugoslawien	5.554	5.566	5.554	5.566
Kaunas (Kowno)	41.88	41.96	41.88	41.96
Kopenhagen	71.53	71.67	71.48	71.62
Lissabon	12.99	13.01	12.93	12.95
Oslo	73.28	73.42	72.93	72.97
Paris	16.44	16.44	16.46	16.50
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	81.37	81.53	81.47	81.63
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	34.45	34.51	34.47	34.53
Stockholm	77.52	77.68	77.42	7.758
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05
Tallin	110.59	110.81	110.59	110.81
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88

Ostdevisen. Berlin, 25. Januar. Auszahlung Posen 47.10—47.30, Auszahlung Warschau 47.10—47.30, Auszahlung Kattowitz 47.10—47.30; grosse polnische Noten 46.85—47.25.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Heinz Weber. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Heinz Weber. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Am 25. Januar 1933 um 23½ Uhr entschlief sanft im hohen Alter von 90 Jahren unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Luise Gräfin Königsmarck

geb. Gräfin Königsmarck
verwitwete von Katte

Im Namen aller Hinterbliebenen

Ernst Freiherr von Lüttwitz.

Oleśnica, den 26. Januar 1933.

Beerdigung: Sonntag, den 29. d. Mts., um 15.30 Uhr in Oleśnica.

Schmerzlicher Nachruf aus der Ferne
unserer geliebten Mutter

Frau Auguste Klotzbücher geb. Koerth,

die durch Gottes Ratschluß am 23. September 1932 drüben in der Heimat (Lubcz, Kr. Znin, Polen) uns allen in die ewige Heimat vorausging.

Gerade 8 Jahre dahin, als sie uns beiden den mütterlichen Segen gab, in die Ferne zu ziehen.

„Wir konnten, geliebte Mutter, Dich nicht sterben seh'n,
Auch nicht an Deinem Grabe steh'n,
Wir trösten uns durch Gottes Gnad' und Christi Blut,
Dich einst wiederzuseh'n in Himmelshöh'n."

Die tiefgebeugten Kinder
Oskar u. Frieda Klotzbücher
nebst Verwandten **Briese u. Hüske.**

Jindera, Australien N. S. W.

ROH-BILANZ
per 31. Dezember 1932.

Aktiva.

Posten		Betrag
Kasse und Guthaben bei Bank Polski, P. K. O. und Bank Gospod. Krajowego		893 512,99
Sorten		51 394,91
Eigene Wertpapiere:		
a) Staatsanleihen	30 260,84	
b) Schuldverschreibungen	141 384,79	
c) Aktien	208 065,35	379 710,98
Anteile		46[illegible] 266,12
Inländische Banken		26 693,86
Ausländische Banken		106 807,20
Diskontierte Wechsel		2 512 356,95
Konto-Korrent-Debitoren:		
a) gedeckte	8 622 625,24	
b) ungedeckte	766 016,16	9 388 641,40
Immobilien		80 900,—
Verschiedene Rechnungen		268 641,42
Kosten, Kursdifferenzen usw.		727 210,42
Filialen		1 199 507,97
		16 103 644,22
Erteilte Bürgschaften		143 661,15
Inkasso		945 072,34
		17 192 377,71

Passiva.

Posten		Betrag
Aktienkapital	2 000 000.—	
Reserven	314 712.70	2 314 712,70
Einlagen:		
a) befristete	5 7[illegible]6 924,12	
b) unbefristete	1 511 426,10	7 218 350,22
Konto-Korrent-Kreditoren		2 722 409,77
Inkassoverpflichtungen		14[illegible],80
Rediskontierte Wechsel		528 560,78
Inländische Banken		679 037,45
Ausländische Banken		20[illegible] 182,82
Verschiedene Rechnungen		373 162.54
Zinsen, Provisionen und andere Gewinne		863 570,17
Filialen		1 199 507,97
		[illegible] 103 644,22
Bürgschaftsverpflichtungen		143 661,15
Inkasso		945 072,34
		17 192 377,71

Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu
Spółka Akcyjna

Eigene Seilerei u Bürstenwaren
Richard Mehl, Poznań
św. Marcin 52 53

Weisse Woche
noch nie dagewesene ab 28. d. Mts.
H. Wojtkiewicz, Nowa 11
Bitte sich zu überzeugen.

Junge Kapaunen Hühner
Puten, Perlhühner
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań, ul. Gwarna 13.

Hebamme Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2
I. Treppe links,
(früher Wienerstraße
in Poznań im Zentrum
2. Haus v. Pl. Św. Krzyski
(früher Petriplatz).

GLAS Garten- und Fenster-
Dachglas, Kitt etc.
empfiehlt
Polskie Biuro Sprzed. Szkła S. A.
Poznań, Małe Garbary 7a
Telefon 28-63.

2—3 Zimmer

zu Bürozwecken per sofort oder später nur im Zentrum der Stadt gesucht. Offerten unter 4581 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Buchdruckschnellpresse „Diana" Nr. 1

Fabrikat Johannisberg Geisenheim, größtes Papierformat 520 × 760, Druckfläche 520 × 760, Baujahr 1930, preiswert abzugeben Offerten unter 4577 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für erholungsbedürftige Töchter Haushaltungs-Pensionat Wisła (Beskiden) 5-Monat-Kurse ab 15. Februar. Kochen, Schneidern, Handarbeit, Gebirgssport. 100 zł monatlich. Frau Sophie Samberger. Eigene mit Komfort eingerichtete Villa. Reiseermäßig. 50%. Prospekt gratis.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen
Vom 28. Januar bis 4. Februar

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt, 3 Uhr: Rosenkranz, Predigt und hl. Segen. Montag, 7½ Uhr: Verband deutscher Katholiken in der Grabenloge. Dienstag, 7 Uhr: Jünglingsverein. Mittwoch, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Donnerstag, Fest Mariä Lichtmeß, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt, 3 Uhr: Vesper, hl. Segen und Andacht des leb. Rosenkranzes. Freitag ist Herz-Jesu-Feiertag.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 4½ Uhr. Sonnabend, morgens 7¾, 9¼ (mit Schacharis beginnend), nachm. 4½ Uhr. Sabbath-Ausgang abends 5.18 Uhr. Werktäglich morgens 7¼ mit anschl. Lehrvortrag, abends 4½ Uhr

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend nachm. 4 Uhr: Jugendandacht.

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	12 „
Stellengesuche pro Wort	10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe



2,90 zł Sportoberhemden mit Krawatten, Zephiroberhemden von zł 4,90, Seidenmarquisette-Oberhemden von zł 7,90, Seidenpopeline-Oberhemden von zł 9,80, Toile de Soie-Oberhemden von zł 12,90, Smoking-Oberhemden von zł 4,50, 6,90, 7,90, Nachthemden von zł 4,90, Makkobeinkleider von zł 1,75, Nesselarbeitshemden von zł 2,25. Schlafanzüge aus Leinen und Seidenstoffen, Wintertrikotagen, Arbeitshemden für Herren, Damen und Kinder in allen Größen und große Auswahl zu fabelhaften Preisen empfiehlt
Leinenhaus und Wäschefabrik
J. Schubert
vorm. Weber
ulica Wrocławska 3
(früher Breslauerstr.)

Gut und billig
Herren- und Damenkonfektion, Pelze, Joppen, Hosen kaufen Si am günstigsten nur bei Konfekcja Męska, Wrocławska 13.

Restgut
160 Morgen Weizen- u. Rübenboden, prima Gebäude, Inventar überkomplett, Park, preiswert, nur gegen Barzahlung zu verkaufen. Off. unter 4578 an die Geschst. d. Zeitung.

„Voss" Düngerstreuer
3 m breit mit Reihenstreuvorrichtung, fast neu, verkaufe billig. Sparsam im Gebrauch, streut auch die kleinste Menge gleichmäßig. H. Chodan, Poznań, ulica Fredry 2.

Motoren
20 PS Rohöl, 50 PS Rohöl, 30 PS Sauggas, 8 PS Benzin, fahrbar, 12 PS Benzin, fahrbar, verkaufe. Anfragen unt. 4591 a. d. Geschst. d. Ztg.

Kleiner Jagdwagen
zu kaufen gesucht Off. mit Preisangabe unter 4582 a. d. Geschst. d. Ztg.

Büchsflinte
Collath Cal. 16 u. 9,3 × 72 mit Zielfernrohr Ajack 6 × 50, neuwertig, verkäuflich. Offert. unter 4583 a. d. Geschst. d. Ztg.

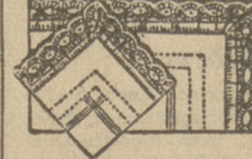
Glashüttenuhr
moderne Form, tadellos, verkäuflich. Offert. unt. 4584 a. d. Geschst. d. Ztg.

Strohbinder
Claas Patent, fast neu, verkaufe billig. Anfr. unter 4589 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Kleiner Perser
wie neu, preiswert verkäuflich. Offerten unter 4585 a. d. Geschst. d. Ztg.

Drehbänke
3000 × 200 × 430 mm
2250 × 180 × 300 mm
Eisenhobelmaschine
1000 × 400 mm
Elektrische Handbohrmaschine
Gleichstrom, 220 Volt, Löcher bis 22 mm, billig zu verkaufen. Anfragen unter 4590 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Weiße Woche



19,— zł Bettgarnitur, (zwei Oberbetten, zwei glatte und zwei reich gestickte Kopfkissen), Kopfkissenbezug von zł 1,70, mit Hohlnaht v. zł 2,50, mit Klöppelspitzenverzierung von zł 2,90, m. Hohlnahtfalbeln von zł 3,50, Überschlaglaken v. zł 6,90 mit Hohlnaht von zł 7,90, mit Klöppelspitzen von zł 9,90, Bettlaken von zł 2,75, Handtücher von zł 0,25, Damasthandtücher von zł 0,85, Damastbettbezüge, farbige, garantierte Betteinschüttungen, Inlettstoffe, bewährte federdichte Köpergewebe garantiert daunen- und federdicht, farbecht, fertig u. vom Meter empfiehlt zu fabelhaften Preisen
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
vorm. Weber
ul. Wrocławska 3.
Spezialität: Aussteuern fertig, auf Bestellung und vom Meter.

Verschiedenes

Was ist fabelhaft?
Fabelhaft sind Schubert'sche **Weiße-Woche-Preise** ab 26. Januar.
Leinhaus u. Wäsche-Fabrik
J. Schubert
vormals Weber,
ulica Wrocławska 3
(früher Breslauerstraße)
Spezialität: Aussteuer fertig auf Bestellung u. v. Meter.



Sprechmaschinen
und Platten, rein in Ton und Wort empfiehlt in Riesenauswahl
„Kastor"
św. Marcin 55.

Bürsten
Pinselfabrik. Seilerei
Pertek
Detailgeschäft,
Pocztowa 16.

Berufstätiges
Fräulein
als Mitbewohnerin gewünscht. Św Marcin 27, Wohnung 8.

Suche
zur dauernden Lieferung bis 12 Faß wöchentlich erstklassige Tafelbutter. Off. unter 4580 an die Geschst. d. Zeitung.

Interessieren Sie
Ihre Angehörigen und Bekannten in Deutschland und anderswo für das Jahrbuch für 1933

Deutscher Heimatbote in Polen

12. Jahrgang — Preis 2.— zł.

In jeder Buch- und Papierhandlung wieder zu haben.

Bausparer!
Wollen Sie Ihren Sparvertrag günstig verkaufen dann schreiben Sie bitte um kostenlose Auskunft Freimarke beifügen. Off unter 4579 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Trauringe
in Gold, glatt und graviert. Paar von 12 zł. **Armbanduhren** von 15 zł mit Garantie empfiehlt **Chwiłkowski,** Poznań, Św. Marcin 40.

Krankenschwester
übernimmt medizinische u. kosmet. Massagen. Bestellung erbeten:
Telefon 3721.

Stellengesuche

Landwirtstochter
22 J. alt, mit gutem Zeugnis sucht zum 15. Februar od. 1 März Stellung als Wirtin. Angebote unter 4566 an die Geschst. d. Zeitung.

Suche Stellung als
Stütze
in allen Zweigen eines Haushalts erfahren. Familienanschluß u. Gehalt Bedingung. Jg. Mädchen sucht Stellung ab 15. März in einem Stadthaushalt, Plätt- u. Nähkenntnisse vorhanden. Gefl. Zuschriften unter 4588 a. d. Geschst. d. Ztg.

Schmiedemeister
u. Dampfpflugführer m allen auf großen Gütern vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht Stellung vom 1 April. Letzte Stellung 9 Jahre. Gefl. Anfragen zu richten an Johann Schubert Strykowo, pow. Poznań.

Erfahrener Förster
mit sehr guter Fachbildung, 20 J. Praxis, verheiratet, 39 J. alt, stets in ungekündigter Stellung gewesen, sucht von sofort oder später Dauerstellung als Revierförster. Im In- und Außendienst u. in deutschen u. poln. Sprachkenntnissen auch i. Schrift können meine Zeugnisse nebst Empfehlungen über einen brauchbaren, zuverlässigen u. ehrlichen Forstmann nachweisen. Gefl Angebote unter „Waidmannsdank 4587" a. d. Geschst. d. Zeitung.

Nähe
elegant, schnell u. billig und nehme Kürschnerarbeiten entgegen.
Time
św. Marcin 43.

Tüchtiger, zuverlässiger militärfreier
Gärtnergehilfe
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung in größerer Handels- oder Gutsgärtnerei. Vertraut in Topfkultur, Gemüsetreib., Parkpflege und Binderei. Gefl. Angeb erbeten an
Kurt Schönberg
Czempin, pow. Kościan.

Junges Mädchen
evgl., mit gutem Zeugnis und Kochkenntnissen sucht von sofort Bedienung für den ganzen Tag. Off. unter 4571 an d. Geschst. d. Zeitung erbeten.

Offene Stellen

Bess., arbeits., gesund., jüngeres
Hausmädchen
ehrl., saub. u. häusl. mit Kochk. u. guter Wäschebehandlung, für besseren 2-Pers.-Haushalt sofort gesucht. Kein Bubikopf. Lebensl. m. Zeugnis-Abschriften u. Gehaltsanspr. an Frau Apotheker
Kierstein
Budzyń Chodzież

Heirat

Selbständiger
Geschäftsmann
mit nachweislich gutem Einkommen, 30 J. alt, evg., sucht die Bekanntschaft einer gebildeten, geschäftstüchtigen Dame zwecks baldiger Heirat ca 15.000 zł Vermögen erwünscht. Nur ernstgemeinte Offerten unter 4568 a. d. Geschst. d. Ztg.